

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 8.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folgenden Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beurlaubung der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptredakteurs von 10-12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Einzelanträge pro Textzeile 120 Gr. für arbeitstägliche Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50%, Zuschlag. Postcheckkonto: T.Wo. Wyd. „Libertas“ Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zählstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Haushalt des Landwirtschaftsministeriums

Keine Aussichten für eine Besserung in der Landwirtschaft. — Katastrophaler Rückgang der Ausfuhr.

PAT. Warschau, 17. Januar.

Der Haushaltsausschuss des Sejms beriet heute über das Budget des Landwirtschaftsministeriums. Der Berichterstatter, Abg. Stronowski (BB.) betonte, daß nur der Innenmarkt Möglichkeiten zu einer Entwicklung zum Besseren bieten könne und zwar unter der Voraussetzung, daß die Kaufkraft gehoben werden könnte. Zur Getreidepolitik führte der Abgeordnete aus, daß die Erhaltung der Preise für die Landwirtschaft von Bedeutung sei und daher präferierte Ausfuhr zweckmäßiger Weise betrieben werden müsse. Die Zahlungsfähigkeit der Landwirtschaft hat sich verschlechtert. Unerlässlich ist die Durchführung der kurzfristigen Entschuldungsaktion der Landwirtschaft. Eine brennende Frage, so sagte der Berichterstatter weiter, ist ferner die Forderung nach einer größeren fabrikmäßigen Verarbeitung der Kartoffelernte. Die Überproduktion ist derzeit groß, daß 30 Proz. keine wirtschaftliche Verwendung finden können.

Zur Frage der Verwaltungsarbeit in den staatlichen Wäldern betonte Stronowski, daß diese entschieden zu lastspielt sei und überdies die Kontrolle nicht richtig geführt werde. Die Vereinigung sämtlicher Kompetenzen in der Hand des Generaldirektors sei sehr unzweckmäßig. Anschließend nahm

Minister Rudkiewicz

das Wort, wobei er zu Beginn ausführte, daß man sich mit dem Gedanken vertraut machen müsse, daß die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse auch in der nächsten Zukunft auf dem bisherigen niedrigen Niveau verbleiben würden. Die Regierung sei bestrebt, das Programm zu verwirklichen, das der Ministerpräsident im Senat entwickelt habe. Sie habe ferner mit der Herabsetzung der Preise in manchen Zweigen der Industrie und der Monopole begonnen. In kürzester Zeit würde eine Herabsetzung des Eisenbahntarifs für die Beförderung gewisser

landwirtschaftlicher Erzeugnisse erfolgen. Weiter führte der Minister aus, daß die

Ausfuhr von landwirtschaftlichen Artikeln im Laufe von elf Monaten des vergangenen Jahres vermindert um 375 Millionen gesunken

sei, was einem Rückgang um fast 50 Prozent gleichzusetzen sei. Die Butterausfuhr sei um 93 Prozent, die Fleischausfuhr um 87,1 Prozent und die Schweineausfuhr um 57,5 Prozent zurückgegangen. Gleichzeitig habe sich jedoch infolge der Zollpolitik die Einfuhr nach Polen verringert. Der Minister stellte die Berufung eines besonderen Ausschusses in Aussicht, der die Aufgabe haben würde, sich besonders mit der Frage einer erhöhten Verarbeitung der inländischen Rohstoffe zu befassen.

Wer führt den Vorsitz im Stadtrat?

PAT. Warschau, 17. Januar.

In der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses des Sejms wurde ein Antrag angenommen, der Veränderungen in den Stadtverwaltungen herbeiführt. Eine längere Aussprache ergab sich über die Frage, wer den Vorsitz in den Stadtratsitzungen führen solle. Der Antrag des Abg. Chomanczyk, wonach der Vorsitz dem jeweiligen Stadtpräsidenten bzw. Bürgermeister gehöre, wurde angenommen.

Ferner wurde ein Antrag angenommen, demzufolge die Regelung dieser Frage für die Städte Warschau, Łódź, Lemberg, Krakau, Posen und Wilna abweichend hiervon vorgenommen werden soll und zwar wird ein besonderes Statut ausgearbeitet werden. Der Staatspräsident wird diese Frage auf einen Antrag des betreffenden Stadtrats hin verbindlich regeln, ebenso wie die Frage der Zahl der Stadtverordneten, der Zusammensetzung der Magistrats usw.

Zwei deutsche Slowjetflüchtlinge sollen aus Polen ausgewiesen werden

Zusammen mit Pastor Georg Kendar gelang es im Herbst 1931 den beiden jungen Kantoren Friedrich und Ruben Neumann, auf höchst abenteuerliche und lebensgefährliche Weise aus dem Slowjetgebiet zu entfliehen, wo ihnen die Gefahr der Verbannung nach Sibirien drohte. Im polnischen Grenzgebiet, Wolhynien, wurden sie nicht nur von den deutschen Glaubensbrüdern, sondern auch von den polnischen Behörden freundlich aufgenommen. Nach einer anfänglichen Internierung, die alle Flüchtlinge durchmachen müssen, erkannten die Behörden, daß sie hier keine staatsgefährlichen, kommunistischen Elemente vor sich hätten, sondern nur um ihres Glaubens willen zu Tode gekehrte arme Menschen, die für jedes Zeichen von Mitleid unendlich dankbar waren. Der Starost von Rumne erteilte Aufenthaltsgenehmigung bis zum 31. Dezember 1932. Die beiden jungen Kantoren hatten, ehe sie eine feste Tätigkeit in Wolhynien beginnen wollten, den Wunsch nach weiterer Ausbildung und Vertiefung, die ihnen in Slowjetrußland unmöglich gemacht worden war. Darum hatten sie um Aufnahme in die Diakonenseminar in Pinsdorf, die sich auch gern dazu bereit erklärte. Polen erschien den beiden jungen Menschen nun als ein Paradies der Freiheit, wo sie unbehindert leben konnten und wo es ihnen möglich war, sich frei und offen mit Gottes Wort zu beschäftigen und sich für ihren künftigen kirchlichen Beruf vorzubereiten.

Aber sie sollten schon sehr bald eine arge Enttäuschung erleben. Während die wolhynischen Behörden gegen ihren Aufenthalt in Polen nichts einzuwenden gehabt hatten, verweigerte der Starost von Schubin die Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung, die am letzten Tage des Jahres 1932 abließ. Schon am 17. Dezember bekamen sie eine Vorladung vor den Vogt, der ihnen erklärte, daß sie bis zum 31. Dezember Polen zu verlassen hätten. In großer Bestürzung reichten die beiden Kantoren, die diese Entscheidung fast nicht für möglich halten wollten, sofort ein Gesuch an die Wojewodschaft in Posen ein, in dem sie um weitere Aufenthaltsgenehmigung baten. Aber schon am 2. Januar 1933 kam ein Oberwachmeister aus Schubin nach Pinsdorf und erklärte, daß sie am nächsten Tage Polen zu verlassen hätten. Taten sie es nicht freiwillig, dann würden sie polizeilich nach Slowjetrußland zurückgebracht. In tiefer Verzweiflung fuhren die beiden Flüchtlinge nun nach Posen, um persönlich bei der Wojewodschaft vorzusprechen. Da der Starost von Schubin der Wojewodschaft den bis zum 10. Januar einmünd-

berten Bericht immer noch nicht erstattet hat, kann die Wojewodschaft, die sich der Sache wohlwollend annimmt, über die Beschwerde nicht entscheiden. Aber auch das Gesuch an den Starosten in Schubin um Fristverlängerung bis zur Entscheidung der Wojewodschaft und die Berufung auf menschliches Mitleid und Erbarmen und die herliche Bitte, sie nicht dem Tod in der Slowjetzelle auszuliefern, stießen nur auf eine schroffe Ablehnung des Starosten. Voll Angst warten die beiden Flüchtlinge nun auf die Entscheidung der Wojewodschaft, in der Hoffnung, daß sie weiter das Wohlrecht in Polen erhalten, das alle an Rußland grenzenden Kulturtranten solchen Flüchtlingen gewähren, die von den Slowjets um der Religion willen verfolgt werden.

Aufstand gegen Polen

Das Oberste Gericht in Warschau prüfte die Kassationsklage des ukrainischen Führers Pelenstij, eines früheren Abgeordneten, sowie vier weiterer Verurteilten, die beschuldigt waren, einen Aufstand gegen Polen hervorgerufen zu haben. Pelenstij war deshalb zu 6, die übrigen zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Das Oberste Gericht verwarf die Kassation und bestätigte das Urteil der vorhergehenden Instanzen.

Deutschland beherrscht die obererschlesische Schwerindustrie

Eine Kassationsklage

Die polnische Presse aller Parteishattierungen veröffentlichte in den letzten Tagen Marnnachrichten über angebliche Aktienkäufe der deutschen Regierung in Oberschlesien. Jetzt wird hierzu aus Berlin amtlich gemeldet: „Die in der polnischen Presse wiedergegebenen Nachrichten über einen angeblichen Erwerb von 100 bis 125 Millionen Aktien der Interessengemeinschaft Kattowitz-Laurahütte durch die deutsche Reichsregierung und alle daran geknüpften Vermutungen sind vollständig aus der Luft gegriffen.“

Der amerikanische Senat nahm am Dienstag mit 2/3 Mehrheit die Philippinen-Vorlage an, wodurch das von Hoover bereits im Abgeordnetenhaus ohne Erfolg eingelegte Veto endgültig überstimmt worden ist.

Schwarzer Wind in Persien

Von Erwin Dietloff

Das ferne Land Persien machte in den letzten Wochen oft von sich reden. Zuerst entstand ein Konflikt um das persische Öl. Es hieß, daß Persien in der Folge erhebliche Bestellungen bei europäischen und amerikanischen Rüstungsfabriken aufgegeben habe. Dann erfolgten Ausländerausweisungen, von der aber deutsche Staatsbürger, die in Persien bisher stets geachtet und geschätzt waren, nicht betroffen wurden. Schließlich erfolgte das Verbot an alle persischen Staatsangehörigen, an Festen und Einladungen in Persien lebender Ausländer teilzunehmen.

Es scheint also in diesem fernen Land, das zugleich zu den unbekanntesten der Welt gehört, neuerdings ein recht scharfer Wind zu wehen. Es ist wahrscheinlich noch verfrüht, von einem persischen Nationalismus zu reden, denn die bisherigen Maßnahmen waren einseitig von oben her diktiert worden, aber schließlich ist Persien ein mohammedanisches Land und man weiß, daß bei den Angehörigen dieser Religion Glaube und nationale Begeisterung eins zu sein pflegen.

Eins soll man indessen nicht tun: sich durch die persischen Maßnahmen irgendwie beunruhigen zu lassen. Persien wird nämlich noch lange Zeit keinen Krieg mit irgend einem modernen gerüsteten Staat führen, und zwar aus dem einfachen Grund, weil es an den primitivsten Voraussetzungen dazu fehlt. Eine eigentliche Armee besitzt Persien überhaupt nicht, von der allgemeinen Wehrpflicht, ja einer Miliz ganz zu schweigen. Das einzige, was einigermaßen intakt ist, ist das Polizei- und Grenzcorps, das seinen Aufbau ausländischen Instruktoren verdankt. Auch die eigentliche Leibgarde des Schahs, etwa 4000 Mann stark, entspricht im großen und ganzen modernen Anforderungen.

Es ist dem gegenwärtigen Schah gelungen, bislang Ruhe und Ordnung in seinem Land zu erhalten. Alle weitergehenden Pläne scheiterten aber an Geldknappheit. Persien hat bis heute keine durchorganisierte Eisenbahn, keine genügend ausgebauten Autostraßen. Nur in die Petroleumgebiete führt eine Eisenbahnlinie, sie ist aber reine Industriebahn und auf Personenverkehr kaum eingerichtet. Wer in Persien rasch vorwärts kommen will, muß also die Flugzeuge der deutschen Junkersgesellschaft benutzen, die noch immer eine Art Monopol für den persischen Luftverkehr haben.

Teheran ist in einigen seiner Bezirke fast so etwas wie eine moderne Stadt geworden. Auch eine deutsche Schule befindet sich hier, in der die zahlreichen hier wohnenden Deutschen ihre Kinder schicken können.

Die sozialen Gegensätze sind in Persien außerordentlich stark und ungünstig für die Entwicklung des Landes. Eine Mittelschicht gibt es nicht. Kinderarbeit ist überall gang und gäbe, besonders in der Teppichindustrie. Auch das niedrige Volk ist im allgemeinen nicht ungebildet, aus dem Koran lernen die meisten lesen und schreiben, ebenso weit verbreitet ist die Kenntnis der alten Volkspoesie.

Aber Krieg? Nein, den kann Persien nicht führen. Er würde sehr rasch beendet sein und Persien alle seine Delgebiete kosten.

Polen gegen Rosting

Eine polnische Beschwerde kommt vor den Rat.

Genf, 17. Januar.

Auf der am 23. Januar beginnenden ordentlichen Tagung des Völkerbunds wird eine Beschwerde der polnischen Regierung gegen eine Entscheidung des Danziger Völkerbundkommissars Rosting vom 20. November v. J. zur Verhandlung gelangen. In dieser Entscheidung hatte der Völkerbundkommissar zu dem Antrag des Danziger Senats vom 18. April 1932 über den Kontingentverkehr mit Danziger Waren Stellung genommen.

Roosevelt: „Die internationalen Verträge sind heilig“

New York, 17. Januar.

Roosevelt wurde in einer Pressekonferenz gefragt, ob er Hoovers Fernostpolitik billige. Er gab darauf folgende Erklärung ab: „Ich wünsche klar zu machen, daß die amerikanische Außenpolitik die Heiligkeit der internationalen Verträge aufrecht erhalten muß. Dies ist der Eckstein auf dem alle Beziehungen zwischen den Nationen ruhen.“

Die Genfer Vorbereitungen für London

Neue Fragestellungen für die Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 17. Januar.

Im wirtschaftspolitischen Ausschuss für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz ist ein Kompromiß in der Streitfrage der Meistbegünstigungsklausel und der Ausnahmeregelung zustande gekommen.

In dem Bericht des Sachverständigenausschusses wird jetzt erklärt, daß unter normalen Wirtschaftsverhältnissen die

unbedingte Meistbegünstigungsklausel die Grundlage der Wirtschaftsbeziehungen der Völker

bleiben müsse. Die Möglichkeiten von Ausnahmen, wie sie nach deutscher Auffassung, besonders bei regionalen Wirtschaftsabkommen notwendig sind, werden in dem Bericht nebeneinandergestellt. Hierbei wird auf die wirtschaftlichen Kollektivverträge neben den zweiseitigen Handelsverträgen als mögliche Ausnahme hingewiesen. Die Weltwirtschaftskonferenz soll in dieser grundsätzlichen Frage eine zweifelhafte Lösung finden. In dem Bericht wird erklärt, daß einige Sachverständige bei dem Abschluß von Kollektivabkommen auch die Ausnahmeregelung von der Meistbegünstigungsklausel gefordert hätten, während andere Sachverständige die Auswirkungen einer solchen Ausnahmeregelung als unübersehbar bezeichneten. Die englische Abordnung hat damit die Möglichkeit einer Ausnahmeregelung in Form von wirtschaftlichen Kollektivabkommen zugegeben. Der finanzpolitische Ausschuss beschloß, die Frage der

Berechnung öffentlicher Arbeiten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

auf die Tagesordnung der Weltwirtschaftskonferenz zu setzen. Sie wird in die Gruppe der Fragen über die Wiederaufnahme des Kapitalverkehrs einreihen. Der Ausschuss weist jedoch darauf hin, daß in absehbarer Zeit eine Finanzierung solcher öffentlicher Arbeiten in großem Ausmaß wenig wahrscheinlich sei. Ferner beschloß der Finanzausschuss, die Frage der

Silberwährung

bei der Gruppe „Währungs- und kreditpolitische Fragen“ auf die Tagesordnung der Londoner Konferenz zu setzen.

... soweit das praktisch durchführbar ist“

Genfer Aussprache über 40-Stundenwoche beendet.

Genf, 17. Januar.

Die allgemeine Aussprache auf der Konferenz für die Einführung der 40-Stundenwoche ist am Dienstagabend nach ständiger Aussprache abgeschlossen worden.

Der polnische Delegierte Szymborski betonte, daß eine Herabsetzung der Arbeitszeit ohne gleichzeitige Senkung der Arbeitslöhne eine Erhöhung der Preise für Industrieartikel zur Folge haben könne. Die „Schere“ zwischen Landwirtschafts- und Industriepreisen würde eine Erweiterung und Vertiefung der Krise nach sich ziehen. Aus diesem Grunde sei eine allgemeine Einführung einer herabgesetzten Arbeitszeit abzulehnen.

Vorher wies der englische Direktor des internationalen Arbeitsamtes, Butler, noch auf die unbedingte Notwendigkeit einer eingehenden sachlichen Prüfung der gesamten Frage hin und ersuchte die Konferenz, sich nicht lediglich auf eine Abstimmung zu beschränken. In der Schlusssprache sagte der deutsche Regierungsvertreter, das Ziel einer internationalen Kürzung der Arbeitszeit müsse die Beibehaltung der Lebenshaltung der Arbeiterschaft sein. Soweit das praktisch durchführbar sei. Die deutsche Regierung sei bisher noch nicht zu einer geschlossenen Kürzung der Arbeitszeit geschritten, weil die internationale Regelung noch ausstehe und ein Wettbewerb zwischen den einzelnen Ländern nur durch eine internationale Regelung ausgeschlossen werden könne. Der deutsche Arbeitsamtsvertreter wies in der Schlusssprache darauf hin, daß Deutschland bereits den Beweis erbracht habe, zu einer Kürzung der Arbeitszeit als Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu schreiten.

Nach langer Geschäftsordnungsaussprache beschloß die Konferenz, am Mittwoch zur Abstimmung über die beiden vorliegenden Anträge zu schreiten.

Abolf Hitler konferiert mit Eugenbergr

Berlin, 17. Januar.

Nach dem Eintreffen Hitlers in Berlin fand am Dienstag eine längere Unterredung zwischen ihm und dem Führer der D.D.P., Geheimrat Eugenbergr, statt. Ueber die Tatsache der Unterredung hinaus werden von beiden Seiten keine Mitteilungen gemacht.

Feuerkampf zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten

Sterlohn, 17. Januar.

Wie die Polizei meldet, unternahmen in der Nacht zum Dienstag auf dem Bahnhofsporzell Kommunisten aus Hohenlimburg und Letmathe einen Feuerüberfall auf Nationalsozialisten. Dabei wurde ein Nationalsozialist durch einen Rüdenschuß lebensgefährlich verletzt. Ferner wurden zwei Kommunisten von Nationalsozialisten durch Schüsse leicht verletzt. Ein dritter Kommunist erhielt einen Stich in die Lunge und liegt in bedenklichem Zustand im Krankenhaus. Drei Kommunisten wurden festgenommen. Bei der Verfolgung der Kommunisten wurde die Polizei beschossen.

Um die Ueberbrückung der politischen Genesnisse

Die preußische Fahne für Hindenburg.

Paris, 17. Januar.

Die Landesvereinigung ehem. Kriegsteilnehmer und Kriessopfer hat sich unter anderen auch mit dem Wunsche des Reichspräsidenten v. Hindenburg beschäftigt, die im Jahre 1920 auf dem ehemaligen Schlachtfelde von St. Leonard aufgefundene Fahne des 3. preußischen Garde-regiments zurückzuerhalten. Der Präsident der Vereinigung schlug den Versammlungsteilnehmern vor, eine Abordnung französischer Kriegsteilnehmer nach Berlin zu entsenden und Hindenburg die Fahne zu überreichen, die ihm teuer sei. Diese Handlung eines lokalen Gegners werde hoffentlich zur Annäherung der ehemaligen Feinde führen.

Zusammengehen der französischen Sozialisten mit den Kommunisten

Paris, 17. Januar.

In Paris fand am Dienstagabend eine erste Zusammenkunft zwischen den Generalsekretären und einigen Delegierten der sozialistischen und kommunistischen Partei sowie der neuen Partei der Arbeitereinheit statt, die einer Aussprache über die Einheit der Arbeiterbewegung galt. Diese Zusammenkunft ist nach einem längeren Schriftwechsel zwischen den beiden Parteien zustande gekommen. Auf den Vorschlag der Kommunisten soll eine große öffentliche Versammlung in Paris abgehalten werden, in der Mitglieder der drei Arbeiterparteien ihre Thesen über die Einheit der Bewegung auseinandersetzen sollen. Vor der Einberufung dieser Versammlung werden noch weitere Aussprachen der Delegierten stattfinden, in denen die Organisation der Versammlung festgelegt werden soll.

Die mißliebigen Steuererhöhungen

Proteststreik im tschechischen Kraftwagengewerbe.

Prag, 17. Januar.

Die Streikbewegung im Kraftwagengewerbe in der Tschecho-Slowakei, hervorgerufen durch die Erhöhung der Steuern und sonstigen Lasten, hat sich bedenklich verschärft. In Prag sind annähernd 10 000 Kraftwagenunternehmer mit ihren Wagen aus der Provinz, sogar aus Karpatenrußland, eingetroffen. Die Kraftwagen stehen in langen Reihen auf allen Straßen. Die Polizei wird von den Fahrern verhöhnt. Alle Versuche, den Streik zu durchbrechen, werden verhindert. Einige Streikposten wurden verhaftet. Auf dem Wenzelsplatz kam es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Fahrern, wobei es Verletzte gab. Ein Omnibus aus Plin wurde unter großem Geschrei der Menge auf den Platz geschoben. Die Polizei schritt darauf mit blankem Säbel ein.

10,5 Milliarden Defizit Frankreich malt seine Lage schwarz

Man will nicht als „schlechte Insel“ erscheinen.
Keine Einsparungen am Seereschiffbau.

Paris, 17. Januar.

Der Schleier über dem Finanzvorschlag Chérons ist am Dienstag durch die Einbringung der Regierungsvorlage für das zweite Haushaltsviertel im Parlament gelüftet worden. Dieser Vorschlag umfaßt 178 Druckseiten und enthält nicht weniger als 171 Artikel. In der ausführlichen Begründung geht der Finanzminister von dem Sachverständigenbericht aus, der den Fehlbetrag mit rund 10,5 Milliarden Franken (nach früheren Berechnungen handelte es sich um 17 Milliarden) errechnet und feststellt, daß nur ein Teil dieses Fehlbetrages auf die Wirtschaftskrise zurückzuführen sei.

Die Hauptschuld sei der Finanzpolitik der letzten Jahre zuzurechnen.

Der Finanzminister erinnerte an den Ernst der Wirtschaftslage. Die Währung halte sich dank der außerordentlich großen Golddeckung. Dennoch muß sie aufmerksam überwacht werden. Der Stand des Geldmarktes sei sehr eigenartig. An sich seien große Kapitalreserven vorhanden, aber sie seien durch Theaurierung gelähmt. Kurzfristige Gelder kosten fast nichts, langfristige werden immer teurer. Das Portefeuille der Bank von Frankreich nehme immer mehr ab. Die ständigen Anleihen hingegen bewiesen den Umfang der verfügbaren Kapitalien ohne Anlage. Der Banknotenumlauf sei geringer als im Jahre 1929. Das Publikum häufte 1000- und 5000-Banknoten.

Die Staatsschulden, die in den Jahren 1926 bis 1928 geregelt wurden und bis 1930 abnahmen, seien in der letzten zwei Jahren wieder um 18 Milliarden Franken gestiegen.

Der Staatsschatz habe Ende 1932 leere Taschen gezeigt. Entweder rette man die Finanzen durch einen entscheidenden Eingriff oder man schließe die Augen aus Schwäche, wie ein Kaufmann, der befürchte, seine Gläubiger zu treffen. Dann werde man von Anleihe zu Anleihe schreiten, bis die Währung bedroht sei. Der Plan der Regierung lehe die

sofortige Herstellung des Haushaltsgleichgewichts,

ferner die Entlastung des Staatsschatzes vor. Sobald das Gleichgewicht erreicht sei, solle durch eine

Konsolidierungsanleihe von etwa 15 Milliarden Franken

die schwebende Schuld in eine langfristige Schuld umgewandelt werden, um über die Vergangenheit hinwegzukommen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen zum Ausgleich des Fehlbetrages enthalten im wesentlichen die bereits veröffentlichten Einzelheiten. Etwa die Hälfte soll durch Einzahlungen und die andere Hälfte durch neue Einnahmequellen gedeckt werden. Die Regierung wolle eigentlich den Fehlbetrag durch Einzahlungen allein beseitigen, jedoch erwies sich das als unmöglich. Im Rahmen des

Haushaltsplanes von 52 Milliarden Franken etwa ein Fünftel einzusparen.

Ein neugegründetes Komitee soll „studieren“

wie man sich am besten der Abrüstung entzieht.

Paris, 17. Januar.

Die Regierung hat die Gründung eines Komitees zum Studium der Waffenfabrikation und des Waffenhandels sowie der Fabrikation und des Handels mit Kriegsmaterial beschlossen. Das Komitee wird dem Obersten Kriegsrat untergeordnet werden. Zu Mitgliedern des Komitees zählen mehrere Regierungsmitglieder und Generale ferner der Generalsekretär der Gewerkschaften, Joubert und der Genfer Delegierte Aubert. Mit der Gründung des Komitees wird bezweckt, den Plan, den die französische Regierung der Abrüstungskonferenz vorlegen will, endgültig auszuarbeiten, ferner die Herstellung und den Handel mit Waffen und Kriegsmaterial im Innern zu regeln.

In Göttingen wurde ein Feldwebel und zwei weitere Personen wegen Spionage zum Tode verurteilt. Der Feldwebel wurde hingerichtet, seine Helfer zu lebenslangem Zuchthaus begnadigt.

Deager Sorgen

Die judetendendeutsche Ausgabe des Nationalsozialismus

Unterredungen mit Hitler. — Die Sudetendeutschen wollen Autonomie im Rahmen der Tschecho-Slowakei.

Prag, 17. Januar.

In der heutigen Sitzung des Staatshaushaltsausschusses des Prager Abgeordnetenhauses machte der judetendendeutsche Nationalsozialist Krebs aufsehenerregende Mitteilungen über Unterredungen, die er über die judetendendeutsche Frage mit Adolf Hitler geführt hat. Krebs sagte u. a.: „Ich leugne garnicht, — und wiederholt hat unsere Presse darüber berichtet — daß ich mit Hitler viele politische Aussprachen hatte.“

Die tschechische Presse hat darin ein Staatsverbrechen gesehen.

Hätte das Gericht in Brünn statt alle unsere Zeugen abzulehnen, die von uns bezeugten Zeugen — darunter auch Hitler selbst — zugelassen, dann wäre die politische Aufklärung über die Einstellung der reichsdeutschen Nationalisten zum Sudetendeutentum und zur tschecho-slowakischen Republik längst gewiß ordnungsmäßig festgelegt. Ich kann Ihnen zur Kenntnis bringen, daß sich die Beziehungen der beiden Parteien der Sudetendeutschen und der reichsdeutschen Nationalsozialisten zueinander immer auf der Basis der vollständigen Souveränität beider Par-

teien abgespielt haben. Hitler hat mehr als einmal erklärt, daß er keineswegs die Absicht habe, sich in das Verhältnis zwischen Sudetendeutschen und Tschechen einzumischen und daß die reichsdeutsche Partei in der Frage der politischen Haltung gegenüber der Tschecho-Slowakei auf den Rat der judetendendeutschen Nationalsozialisten jederzeit großes Gewicht lege. Wir haben denn auch durchgesetzt, daß die reichsdeutsche Partei

die judetendendeutsche Autonomiebewegung auf dem Boden des tschecho-slowakischen Staates

anerkennt. Das gesamte Schrifttum, das der offizielle Parteiverlag in München über die judetendendeutsche Frage veröffentlichte, propagiert daher auch ausschließlich die nationalen Autonomiebestrebungen der Sudetendeutschen. Wenn etwas beide Parteien eint, so ist es der Gedanke, nur auf der Grundlage gesetzmäßiger Mittel ihr Ziel zu erreichen. Die nationalsozialistische Partei in der Tschecho-Slowakei steht auf dem Boden des Staates, in dessen Rahmen sie um die Selbstverwaltung des deutschen Volkes kämpft. Das hat mit Irredenta nicht das geringste zu tun. Es liegt an den Tschechen, die Partei ihr Ziel auf friedlichem Wege erreichen zu lassen.“

Der Diplomat, die Tänzerin und die Untreue

Nach einem Bericht der Telegrafischen Agentur „Eupress“ hat sich kürzlich in der afghanischen Gesandtschaft in Moskau ein tragischer Vorfall abgespielt, der diplomatische Konsequenzen nach sich ziehen dürfte. Seit einiger Zeit bemerkte man in Moskau, daß der Geschäftsträger Afghanistans nähere Beziehungen zu einer jungen und schönen Ballettense der Moskauer Oper unterhalte. Die junge Dame siedelte sogar in die Wohnung des afghanischen Diplomaten über.

Nachts wurde der afghanische Diplomat einmal durch ein Geräusch aus dem Schlaf geweckt. Er stellte fest, daß sich in sein Arbeitszimmer jemand eingeschlichen hatte, steckte eine Waffe zu sich und nahm eine Durchsuchung der Räume vor. Zu seinem nicht geringen Erstaunen entdeckte er dort die schöne Ballettense, die aus seinem Schreibtisch wichtige politische Dokumente stehlen wollte. Sie entpuppte sich als eine Agentin der politischen Polizei. Der Diplomat erschloß seine Gefühle auf der Stelle und ließ sie im Garten der Gesandtschaft beerdigen.

Das Verschwinden der Agentin wurde bemerkt, und die Sowjetbehörden wandten sich an die Gesandtschaft um Aufklärung. Der Diplomat gab die Ermordung der Tänzerin zu, erklärte jedoch, daß er nach den afghanischen Bräuchen gehandelt habe. Dort gebiete das Gesetz, eine hinterlistige Frau, die auf frischer Tat ertappt wird, zu bestrafen. Außerdem sei die Tötung auf dem Gebiet der afghanischen Gesandtschaft, also auf afghanischem Boden, erfolgt. Die Sowjetbehörden sollen es bisher unterlassen haben, irgendwelche Folgen zu ziehen oder die Abberufung des Diplomaten zu fordern.

Ein politischer Prozeß, der 3,5 Mill. kostete

PAT. Bombay, 17. Januar.

Heute wurde hier ein Prozeß gegen einige Hindus zu Ende geführt, die der kommunistischen Tätigkeit angeklagt waren. 28 Hindus wurden zu 3—12 Jahren Verbannung verurteilt. Zwei bekannte englische Kommunisten erhielten ebenfalls Verbannungsstrafen.

Die Kosten dieses Prozesses, der sich drei Jahre lang hinzog, sind auf 120 000 Pfund (3,5 Mill. Mark) geschätzt worden. Insgesamt wurden 500 Zeugen verhört.

Letzte Nachrichten

England beschränkt weiter

die Bacon- und Schineneinfuhr.

PAT. In Sachen der weiteren Beschränkung der Bacon- und Schineneinfuhr fanden in London am Dienstag Besprechungen unter Vorsitz des Landwirtschaftsministers Elliot statt. An der Konferenz nahmen Vertreter aller Länder teil, die an der Frage interessiert sind. Folten wurde durch Handelsrat Goepfert und Wirtschaftssekretär Orlowski vertreten. Das Ergebnis der Besprechungen ging dahin, daß die augenblicklich verpflichtenden Beschränkungen der Einfuhr bis zum 22. Februar verlängert werden. Der Minister betonte aber, daß nach diesem Termin erneute Beschränkungen durchgeführt würden und zwar voraussichtlich um weitere 7,5 Prozent.

Der Staatspräsident hat die durch das Gdingener Standgericht zum Tode verurteilten Danziger Bürger Priebke und Koch zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. M. Bank Polst hat 250 000 Zl. zur Unterstützung der Arbeitslosen angewiesen.

M. Das Verkehrsministerium hat beschlossen, eine neue Herabsetzung des Eisenbahntarifs für die Beförderung gewisser landwirtschaftlicher Erzeugnisse durchzuführen.

Benizelos hat ein Kabinett der großen Koalition gebildet, in dem er selbst den Vorsitz führt und Michalakopoulos die auswärtigen Angelegenheiten übernimmt.

Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[40

Seine Schönheit schien ihr schal, seine Liebenswürdigkeit phrasenhaft und unecht — auch an seinem Charakter begann sie immer mehr auszusetzen. Und je mehr sie aus ihrem Nausch erwachte, um so unerträglicher fand die Liebe zu Olaf vor ihr. Nächte um Nächte verweinte sie in ihrem kühlen Mädchenzimmer.

Aber Entloftung mit all dem Klatsch, den Fragen, der Neugier, die ein solcher Schritt im Gefolge hatte, war für Hiltrud undenkbar. Vor allem aber war die Bindung an Axel Ivarsen die Schutzwehr auch gegen ihre eigenen sehnsüchtigen Gedanken, die immer wieder zu jenem anderen flohen, der sie verschmähte.

Aber man mußte sich zusammennehmen, man durfte sein eigenes Unglück den Verlobten nicht entgelten lassen. So zwang sich denn Hiltrud immer wieder zu jener gleichmütigen Freundlichkeit — mehr aber konnte sie nicht — es hing über ihre Kräfte.

Hätte sie geahnt, daß Axel ein so frevelhaftes Spiel mit ihr und ihrer Mutter spielte, vielleicht hätte sie doch die Kraft gehabt, sich zu lösen. Aber sie ahnte ja nicht, wenn sie sich in der Verzweiflung ihrer verschmähten Liebe in die Hände gegeben.

Axels Herz war von Wut und Ingrimm erfüllt. Nichts ging so, wie er es wollte. Die norwegischen Motorenwerke konnten sich nur noch wenige Monate halten. Die Aufträge gingen immer mehr zurück. Alles konzentrierte sich hier auf das Bremerwerk. Wenn es nicht bald gelang, neue Modelle herauszubringen, war es mit den norwegischen Motorenwerken aus. Es war ja ganz schön, hier als Schwiegersohn der reichen Frau Kommerzienrat Bremer zu leben; aber endlich wollte man doch einmal hier heraus — dieses Süßholzraspeln war nichts für Ivarsen; er

Heute Japans Austritt aus dem Völkerbund?

Paris, 17. Januar.

Die Montagjähung des Neunzehner-Ausschusses in Genf wird von der Pariser Morgenpresse als ein glückliches Wiederaufleben der energischen Haltung des Völkerbundes gegenüber Japan bezeichnet. Die halbamtliche Agentur Havas unterstreicht das entschlossene Eingreifen des englischen Außenministers Sir John Simon, der erklärt habe, daß der Ausschuss nur aus reiner Höflichkeit die vom japanischen Vertreter erbetene Frist gewähre. Der französische Vertreter Maffigli habe diese Erklärung Simons unterstützt und zu verstehen gegeben, daß der Ausschuss wie der Völkerbund überhaupt den Geist der Verständigung bis zum äußersten getrieben hätten, daß es aber an der Zeit sei, mit einer Methode Schluss zu machen, aus der der Völkerbund nur geschwächt hervorgehen könne, wenn sie sich noch mehr in die Länge ziehe.

Der Genfer Berichterstatter des „Matin“ rechnet mit einem Austritt Japans aus dem Völkerbund, wenn der Ausschuss am Mittwoch einen Entschließungsantrag vorlege, in dem den Vorbehalten Japans keinerlei Rechnung getragen sei. Die Begründung dieses Austritts sei bereits in Tokio ausgearbeitet und lasse sich in zwei Punkte zusammenfassen: 1. Japan habe keinerlei lebenswichtiges Interesse daran, einer Versammlung von Völkern anzugehören, die von seinen beiden nächsten Nachbarn Rußland und Amerika nicht anerkannt werde. 2. Der Völkerbund habe seine Aufgabe nicht erfüllt, indem er eine Streitfrage verallgemeinere, anstatt sie zu lokalisieren.

Der außenpolitische Berichterstatter des „Journal“ schreibt, nur eine direkte japanisch-chinesische Verständigung könne verhindern, daß die Mandchurie in Zukunft der Schauplatz politischer Kämpfe werde.

Nachrichten vom „Malugin“

Oslo, 17. Januar.

Drei norwegische Grubenarbeiter aus Longyearby Spitzbergen haben sich bei den Rettungsarbeiten am Eisbrecher „Malugin“ außerordentlich hervorgetan. Sie sind nach einer sehr strapaziösen Tour von der Unglücksstelle nach Longyearby wieder zurückgekehrt und berichten, daß „Malugin“ 100 Meter von Land liegt, aber außerordentlich schwer beschädigt sei. Einmal hatte das Motorboot der Russen, erzählen die Norweger, sich in einer Eisscholle festgefahren und lief voll Wasser. Gleichzeitig begann es im Maschinenraum des Motorboots zu brennen. Das Boot trieb mit den Russen an Bord ab. Die Norweger hatten den Brand entdeckt, gingen über das Eis dem Boot nach und konnten es schließlich bergen. Ein anderes mal

wurden Rettungsboote mit mehreren Russen vom „Malugin“ im Sturmweiser abgetrieben. Auch diesmal gelang es den tollkühnen Norwegern, wieder auf Eisschollen die Rettungsboote einzuholen. Die Russen haben ziemlich viele Waren vom „Malugin“ geborgen, aber ein großer Teil ist völlig zerstört, da das Vorderdeck der „Malugin“ unter Wasser steht. Der Schaden des Eisbrechers ist so groß, daß er, wenn es überhaupt gelingen sollte, ihn abzuschleppen, vorher abgedichtet werden mußte. Die Ueberführung der Waren vom „Malugin“ auf den Eisbrecher „Sjedom“ geht mittels Rettungsbooten vor sich, die von dem Motorboot von Longyearby geschleppt wurden. Die Russen selber hatten ein einziges Boot. Das Motorboot der Russen ist jetzt völlig verloren und im Sturm abgetrieben. Menschen waren nicht an Bord.

Felssturz vernichtet einen französischen Villenort

Drei Tote. — 10 Schwerverwundete.

Bei einem Felssturz, der sich am Montag mittag an der sogenannten „Caserne von Rochecorbon“ in Frankreich ereignete, sind nicht weniger als 18 000 Tonnen Felsmassen von der Höhe herabgestürzt und haben vier Häuser unter ihren Trümmern begraben. Drei Tote sowie zehn Schwerverletzte werden als Opfer des Unglücks beklagt.

Mit donnerartigem Getöse stürzten die Felsmassen herab und verwandelten einen Teil des Villenortels in eine wüste Trümmerstätte. In einem der Häuser wurde eine 50jährige Köchin am Kopf und überaus und verbrannte bei lebendigem Leibe. Aus den Trümmern eines zweiten Hauses

hörten die Feuerwehrleute lange Zeit das Stöhnen des 70jährigen Besitzers, der verzweifelt nach seinem Sohn rief, der als Feuerwehrmann an den Rettungsarbeiten teilnahm.

Nach langen Bemühungen gelang es diesem bis zu seinem Vater vorzudringen. Als er nach mühsamer Arbeit freigelegt war, war es bereits zu spät. Der Unglückliche starb

auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Ein anderes Opfer, eine 60jährige Frau, die mit ihrem Haus fortgerissen war, antwortete über eine Stunde auf die Anrufe der Feuerwehr. Aber auch für sie kam die Rettung zu spät. Eine der verletzten Frauen ist im Krankenhaus wahrscheinlich geworden.

Glied im Unglück

Hatte lediglich ein Kindermädchen, das mit einem Säugling im Arm durch die kassende Öffnung der Hinterrückfront eines Hauses geschleudert wurde und mehrere Meter weit auf einem Abhang wohlbehalten landete. Weder sie noch das Kind hatten irgendwelchen Schaden genommen.

Die Aufräumarbeiten wurden am Montag bis in die Nacht fortgesetzt. Am Dienstag morgen wurden sie wieder aufgenommen. Die Arbeiten werden ziemlich lange Zeit in Anspruch nehmen, da etwa 20 000 Tonnen Erde- und Felsmassen abgestürzt sind. Ein anderer Teil des Hügels droht gleichfalls abzustürzen, so daß umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden sind.

sehte sich nach Großstadt, nach dem Leben, das er gewohnt war — und von dem man hier nichts ahnte.

Siebzehntes Kapitel.

Eines Morgens ging der Betriebsingenieur Moeller mit einem Briefe herüber zum Bremerhof. Frau Melanie, in einem eleganten Hauskleid aus schwarzer Seide, saß mit ihrem Schwiegersohn beim Frühstück. Hiltrud war noch nicht erschienen. Axel saß behaglich in einer seidenverschürzten, dunkelblauen, gesteppten Seidenjacke da, die seine brünette Schönheit noch hob, und strich sich sein Brot mit Honig. Diese Frühstücksstunden waren das Angenehmste am ganzen Tage. Der Kaffee duftete, das Gebäck, das die Mamfell auf Wunsch der Kommerzienrätin täglich in anderer Form für den verwöhnten Schwiegersohn zu baden hatte, lag locker geschichtet in dem silbernen Kuchenkorbe; der Tisch mit seinem zierlichen Gerät aus Porzellan und Silber, den Schüsselnchen mit dem zartrosa Schinken, den Eiern in den kleinen Bechern, der taufrischen Butter — alles atmete Behaglichkeit, Reichtum, Sorglosigkeit.

Heute war Ivarsen besonders gutgelaunt. Er hatte wieder einmal eine seiner kleinen Spritzfahrten in die nahegelegene Großstadt vor, wo ihn Lona erwartete. Da konnte man sich wieder einmal schadlos halten für diese Familienidylle hier. Man mußte vorsichtig sein, denn allmählich, trotz des Trauerjahres mit seiner Zurückgezogenheit, hatten sich Freunde und Bekannte des Bremerhofes eingefunden, die in dem stets gastlichen Hause freundlichen Willkomm fanden. Man war ja auch neugierig auf den Schwiegersohn.

Frau Melanie hatte am liebsten gleich wieder einen großen gesellschaftlichen Verkehr angefangen. Aber Hiltrud hatte sehr bestimmt widersprochen. So hatte man mit Axel auch nur bei den nächsten Freunden Besuch gemacht, die alle von der gewandten, liebenswürdigen Art des jungen Norwegers entzückt waren. — Aber um so vorsichtiger mußte Axel sein. Nun, man richtete es eben so ein, daß er und Lona nie zusammen gesehen wurden ...

Da klopfte es. Das Mädchen meldete den Betriebsingenieur.

„Was heißt denn das?“ fragte Frau Melanie unmutig. „Hier, in der Privatwohnung — und um diese Zeit? Warum meldet sich der Mann denn nicht im Büro bei dir, Axel, wenn er was will?“

„Verzeih“, Mama, ich habe drüben angesagt, daß ich heute verreise; vielleicht ist es etwas Eiliges — also gestatte!“ — und er winkte dem Stubenmädchen, den Wartenden eintreten zu lassen.

Der Betriebsingenieur begrüßte die Frau seines verstorbenen Chefs mit einer tiefen Verbeugung — eine zweite Verbeugung galt Axel.

„Also, Herr Moeller, was bringen Sie Schönes?“ fragte Axel. Moeller antwortete ihm nicht direkt, sondern wandte sich an Frau Melanie:

„Gnädige Frau“, sagte er, „hier habe ich einen Brief von Herrn Kurt — von Herrn Bremer“, verbesserte er sich schnell, als eine Unmutsfalte über Frau Melanies Gesicht ging; „er fragt an, ob wir in unseren Vertikalfenster Versuche mit dem Bau einer neuen Dämpfungsanordnung beim Schiffsmotor machen wollen, zu denen er die Zeichnungen ausgearbeitet hat.“

„Ich habe Ihnen schon mehrmals gesagt, Herr Moeller, daß alle geschäftlichen Entscheidungen meinem Schwiegersohn vorgelegt werden sollen“, wies Frau Melanie Moeller scharf zurecht; eine heftige Röte flog dem alten Angestellten in die Stirn, aber ehe er noch etwas erwidern konnte, fuhr Frau Melanie fort:

„Bitte, lieber Sohn, prüfe du die Sache; auf keinen Fall dürfen aber die Bremerwerke mit kostspieligen Versuchen belastet werden, nur weil Kurt es so gefällt. Dazu haben wir das Geld wirklich nicht.“

Ein bitteres Gefühl flog in dem Betriebsingenieur auf. Für Versuche des Sohnes war niemals Geld da — aber für Toiletten, Reisen und kostspielige Geschenke sowie Renten an den Schwiegersohn wurde aus der Kasse immer und immer wieder angefordert.

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 18. Januar 1933.

Ein Fehler, den man erkennt, ist schon halb gebessert.
Sprichwort.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1701 Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg nimmt als Friedrich I. die Königskrone an.
1871 Wilhelm I., König von Preußen, wird Deutscher Kaiser. — Der schlesische Dichter Eberhard König in Grünberg in Niederschlesien.
1920 † Der Forschungsreisende Paul Gähse in Berlin (* 1840).
1923 † Der Jurist Karl v. Garais in München (* 1844).
1927 † Der Physiker Otto Wiener in Leipzig (* 1853).

Sonnenaufgang 7 Uhr 43 Min. Untergang 16 Uhr 2 Min.
Monduntergang 9 Uhr 57 Min. Aufgang —.

Ein wenig Selbstbeherrschung

Irgend etwas ist uns fehlgeraten. In diesem unvollkommenen Leben geht eben schon nicht alles am Schnürchen. Die Sache wäre auch gar nicht schlimm, wenn wir sie nicht schlimm machten. Aber im ersten Jörn, in der Verärgerung über das Mißraten einer Bemühung fügen wir zu dem Mißlingen des Einen die Unbeherrschtheit, die uns veranlaßt, auch die Möglichkeiten zum Gelingen einer andern Unternehmung zu zerstören. Da uns natürlich auch der zweite Fehlschlag Verdruß bereitet, wird eine ganz ansehnliche Kette von Verärgerung und Mißerfolg daraus, bis wir uns endlich Einhalt gebieten, den Wagen, der nun fast führerlos dahinkraft, ins Gleis reihen und schließlich wieder einige Ordnung in unsere Unternehmungen bringen. Nur daß wir diese neue Ordnung mit nicht zu unterschätzenden Opfern zu bezahlen haben.

Fragen wir uns nach der Ursache dieser Verdrüßlichkeiten, so kommen wir zu der Antwort: Unbeherrschtheit. Sie ist schuld daran, und gar nichts anderes. Mit ein wenig Selbstbeherrschung hätten wir die Entwicklung gleich am Anfang zurechtbiegen, in die richtige Straße lenken können. Statt dessen haben wir nicht nur die falsche Richtung beibehalten, sondern manches selbst erst in falsche Richtung gedrängt. Was also Ursache ist, ist zugleich Schuld, eigene Schuld, mit der wir uns abfinden müssen.

Aber Sichabfinden heißt nicht und kann nicht heißen, daß man sich damit auch zufrieden gibt oder daß man es billigt. Allenfalls entschuldigen kann man es, aber auch das ist schon ein sehr zweifelhaftes Kompromiß. Richtiger wäre es da schon, wenn man dem Nachteile Kampf ansetzte. Eine Giftschlange erschlängelt man, und will oder kann man das nicht, so bricht man ihr wenigstens die Giftgasse aus.

Doch da hat man vielleicht die Antwort: Sagen läßt es sich sehr leicht, aber man muß es durchführen. Wie aber dann, wenn einem gerade im entscheidenden Augenblick das Temperament durchgeht?

Es muß nicht alles Temperament sein, was diesen Namen führt. Eben diese Bezeichnung ist im Grunde eine — Entschuldigung, sogar eine sehr mangelhafte Ausrede. Denn was ist es denn zumeist anderes als Unbeherrschtheit? Es sind beiseite nicht immer kühle Naturen, die beherrscht sind. Oft besitzen sie sogar sehr viel Temperament, nur daß sie es gezügelt haben. Nicht selten haben sie es erst lernen müssen und mit einer ganzen Reihe von teuren Mißerfolgen erkaufte. Warum aber will man denn etwas teuer kaufen, wenn es billig zu haben ist? Und wenn man die kostspieligen Erfahrungen der andern umsonst nutzen kann, da sie keine Urheberrechte geltend machen und kein Patent darauf angemeldet haben, warum soll man sie nicht gebrauchen?

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 1/1933.

Pos. 1. Verordnung des Ministerrats über die Schaffung eines Verbandes des Spiritusproduzenten.

Pos. 2. Verordnung über die Fachbefähigung von Personen, die selbständig Pferde beschlagen.

Pos. 3. Verordnung über die Ueberweisung gewisser Ermächtigungen des Landwirtschaftsministers an die Woiwoden.

Pos. 4. Verordnung über Änderungen der Bestimmungen betreffs der Ausfuhrquittungen.

Pos. 5. Verordnung über die Entrichtung von Steuer rückständen seitens der Landwirte.

Pos. 6. Verordnung über Vergünstigungen bei der Entrichtung der Walddabgabe.

Pos. 7. Verordnung über Berechnungen in Sachen der Entrichtung von Steuer rückständen in der Landwirtschaft.

Pos. 8. Verordnung in Angelegenheit der Ausfuhrzölle.

Pos. 9. Verordnung des Justizministeriums über eine Fehlerverbesserung.

Dziennik Ustaw Nr. 2.

Pos. 10 und 11. Gesetze in Angelegenheit der Ratifizierung deutsch-polnischer Übereinkommen.

Pos. 12. Gesetz in Angelegenheit der Ratifizierung eines polnisch-österreichischen Übereinkommens über die Verhütung einer doppelten Besteuerung.

Pos. 13. Verordnung über die Abtretung staatlicher Grundstücke an die Stadt Warschau.

Pos. 14. Verordnung über eine teilweise Änderung des Polltarifs (betrifft Rüffe, Edelkastanien, Mandeln u. d.).

Pos. 15. Verordnung über die Verteilung der Produktionskontingente für landwirtschaftliche Brennerien.

Pos. 16. Bekanntmachung des Landwirtschaftsministeriums über die Landwirtschaftskammern.

p. Von der Polizei. Der Kommandant für den Kreis Lodz Oberkommissar Lange hat seinen Erholungsurlaub angetreten. Er wird von Kommissar Starnicki vertreten.

Die Kürzung der Unterstützung erwerbsloser Kopfarbeiter

× Die vorläufige Kürzung der Erwerbslosenunterstützungen für die Kopfarbeiter auf 40 Prozent ist von der Direktion der Versicherungsanstalt für Kopfarbeiter auf Anordnung des Fürsorgeministers, der die Aufsichtsbehörde ist, angeordnet worden. Das Ministerium hat einer Preß-Meldung zufolge diesen Beschluß schon Anfang Januar gefaßt.

In interessierten Kreisen wird vermerkt, daß die Versicherungsanstalten in Posen und in Königsberg, die sich bereit erklärt haben, die Unterstützungszeit von 9 auf 6 Monate herabzusetzen, weiterhin Kredite aus dem Ruhegehaltsfonds in Anspruch nehmen dürfen, während die Versicherungsanstalten in Warschau und Lemberg, die mit der Kürzung der Unterstützungszeit nicht einverstanden waren, zur weiteren Auszahlung der vollen Unterstützungen unter Zuhilfenahme des Ruhegehaltsfonds nicht mehr berechtigt sind.

Im Budgetausschuß des Sejm wurde bekanntlich am Sonnabend der Haushaltsvoranschlag des Ministeriums für soziale Fürsorge durchbesprochen. Die Diskussion drehte sich in der Hauptsache um die Frage der Angestelltenversicherung. Die Oppositionsredner stellten fest, daß die Angestellten-Versicherungsanstalten unter dem Druck der Regierung ihre Gelder in Staatspapieren angelegt haben, die von der Zinskonversion betroffen worden sind. Der weitaus größte Teil dieser Reserven sei überhaupt nicht zu mobilisieren, da für diese Wertpapiere kein freier Markt und keine freiwilligen Käufer vorhanden wären.

Die Arbeitslosigkeit unter den Ärzten

p. In Lodz gibt es etwa 500 Ärzte. Wie aus Angaben der Ärztekammer hervorgeht, waren Anfang dieses Monats in Lodz 67 Ärzte zur Hälfte arbeitslos, 63 Ärzte sind in der Ärztekammer als vollkommen arbeitslos registriert. Insgesamt sind dies 130 Personen, oder 25 Prozent der Gesamtzahl. Zu den Halbarbeitslosen werden diejenigen Ärzte gezählt, die nur eine sehr kleine Praxis besitzen und zu den Arbeitslosen diejenigen, die überhaupt keine Patienten haben. Die Ärztekammer hat beschlossen, sich an alle Ärzte mit der Aufforderung zu wenden, den arbeitslosen Kollegen zu helfen. Ein großer Prozentsatz der Ärzte, die eine ausgedehnte Praxis besitzen, bekleiden auch einen Posten in der Krankenkasse, in Spitälern oder privaten Ambulatorien. Diese Ärzte werden aufgefordert, wenigstens einen und zwar den schlechtestbezahlten Posten zu Gunsten eines arbeitslosen Kollegen aufzugeben.

Keine Entlassung wegen Militärdienst

× Der Ministerrat hat den Entwurf einer Gesetzesnovelle über die allgemeine Militärdienstpflicht angenommen. In diesem Entwurf wird der Grundsatz aufgestellt, daß kein Arbeitgeber einen bereits länger als sechs Monate bei ihm beschäftigten Angestellten, der zur Erfüllung seiner Militärdienstpflicht oder aber seiner Reservendienstpflicht eingezogen wird, entlassen darf. Die Anstellungsverträge, der ihre Militärdienstpflicht erfüllenden Angestellten sollen unbeeinträchtigt durch die Militärdienstpflicht fortlaufen.

a. Angelegenheit des Tarifvertrages nicht aktuell. Im Verein christlicher Arbeiter in der Przejazdstraße fanden Beratungen der Arbeiterdelegierten der Textilindustrie statt. Die Versammlung stellte fest, daß die Lage für die Aufnahme einer Aktion um ein Tarifabkommen ungünstig wäre und vorläufig alle Textilarbeiter in den Organisationen zusammenzufassen wären, um bei einer günstigeren Konjunktur den Kampf um den Vertrag aufzunehmen.

b. Wünsche der Arbeiter. Heute begeben sich die Vertreter der Klassenverbände, des christl. demokratischen Klubs, sowie des Verbandes „Praca“ nach Warschau. In einer Denkschrift, die sie dem Fürsorgeminister überreichen werden, wird eine Erhöhung der Unterstützung für diejenigen Arbeiter verlangt, deren Verdienst nicht mehr als 20 Zloty beträgt; ferner soll um die Unterstützung derjenigen Arbeitslosen gebeten werden, die im Jahre nur 104 Tage gearbeitet haben. Außerdem wollen die Delegierten den Abgeordnetenfluß einen Gesetzesentwurf über die Altersversicherung und über Sammelverträge vorlegen.

Sechs in die Bombenaffäre verwickelte Personen freilassen

p. Bekanntlich haben die Polizeibehörden nach dem Bombenattentat auf das Woiwodschaftsamt zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Viele Personen wurden nur für die Dauer von einigen Stunden festgenommen, da lediglich festgestellt werden sollte, ob das Alibi eines der Organisatoren des Anschlags, und zwar Roman Rudzials, auf Wahrheit beruht. Mehrere Verhaftete weilten in Untersuchungshaft einige Tage, so daß schließlich nur elf Personen im Gefängnis verblieben. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters wurden von diesen 11 Personen Roman Rudzials, Jan Rzetelski, Stanislaw Klimczak, Felix Wisniewski und Jan Renosik in Haft behalten. Die übrigen 6 Personen: Jan Brzezinski, Jan Milski, Edward Rudnicki, Staron, Malecki und Swarc wurden vorgestern abend auf freien Fuß gesetzt. Wie verlautet, ist das Verfahren gegen sie niedergeschlagen worden.

Lodz'er Wik vom Tag

Nichtig

Zwei Kaufleute treffen sich.

„Nun? ... Auch Pleite?“

„Ja? ... Aber nein!“

„Sie Trostlos!“

Lodz'er Handelsregister

14882/A. Abram Minski, Lodz, Główna 67. Die Firma wurde im August 1932 aufgelöst.

11006/A. Bruno Schilde, Łowosza 34-36, Produzenten sind Margarete Schilde, Łowosza 34-36, und Edgar Hempel, Kiliński 132, mit dem Recht, zusammen zu unterzeichnen.

19526/A. „Mirla Spiner“, Lodz, Komoniewska 8. Die Firma lautet jetzt: „Spedition — Mirla Spiner, Inh. Samul Salomonowicz“. Inhaber des Unternehmens ist Samul Hilel Salomonowicz, Lodz, Komoniewska 8. Produzent ist Henrif vel Chaim Izrael Czerwinski, Józefińska 12 in Kalisz. Auf Grund eines Aktes vom 31. Dezember 1931 vor dem Notar Karnowski veräußerte Mirla Spiner ihr Unternehmen an Samul-Hilel Salomonowicz. Zwischen Salomonowicz und dessen Frau Hajna Krasda wurde auf Grund eines Ehevertrages Gütergemeinschaft und Gütertrennung bestimmt.

4693/A. „Roman Gracich und Co.“, Inh. Roman Gracich, Lodz, Pawłowski 2. Der Sitz der Firma befindet sich in der Pawłowski 5.

11876/A. „Emil Pfeiffer und Co.“, Lodz, Andrzejewski 12. Die Firma lautet jetzt: „Emil Pfeiffer“. Albert Kähler ist aus der Firma ausgetreten. Emil Pfeiffer hat die gesamten Aktiva und Passiva übernommen.

21215/A. „Abramowicz und Wodzislawski“. Die Firma lautet jetzt: „Abramowicz und Wodzislawski Erben“. Verel Abramowicz und Kiziel Wodzislawski sind gestorben. Erben sind: 1. von Abramowicz: seine Witwe Maria Abramowicz, Zamachajski 12, die Tochter Dorota Rogajewska, Stweroza 13, der Sohn Leon Abramowicz, Zamachajski 12; 2. von Wodzislawski: seine Witwe Rachuma Wodzislawski, Pawłowski 56, die Tochter Teresa Klatau, Warszawska, Słaski 4, und die Söhne Rajwel und Bronislaw Wodzislawski, Pawłowski 56 in Lodz. Verwalter sind Leon Abramowicz und Rajwel Wodzislawski, die in allen Fällen zu selbständigem Handeln im Namen der Firma berechtigt sind.

Lodz'er Marktbericht. Auf den Lodz'er Märkten wurden gestern die folgenden Preise gezahlt: Butter 2—2,50 Zloty, Herzkäse 60—70 Gr., Quarkkäse 60 Gr., Sahne 1—1,20 Zloty, eine Mandel Eier 1,90—2 Zloty, süße Milch 20 bis 25 Gr., Buttermilch und saure Milch 12—15 Gr., Selerie 5—15 Gr., Zwiebeln 20 Gr., Petersilie 40 Gr., Schwarzwurzeln 70 Gr., Rosenkohl 40 Gr., roter Kohl 15 bis 25 Gr., weißer Kohl 20—25 Gr., Grünkohl 15—25 Gr., Sauerkraut 30 Gr., Meerrettich 1,20—1,40 Zloty, Geflügel: eine Ente 2,50—3,50 Zloty, eine Gans 5—6 Zloty, ein Huhn 2,50—3,50 Zloty, ein Hühnchen 1,50 Zloty, eine Putz 5—6 Zloty, ein Putz 6—8 Zloty, Wild: Hase 2,50—3 Zloty, Fische: Hecht 2,50 Zloty, Karpfen 2,20 Zloty, Zander 2,40 Zloty.

× Ziehung von Prämienparaböhen der Postsparkasse. Bei der Ziehung der Prämienparaböhen der Postsparkasse fielen Prämien in Höhe von 1000 Zloty auf die folgenden Nummern: 1705, 2906, 5007, 7432, 12146, 15332, 15966, 17290, 19032, 19745, 20574, 20641, 21118, 21130, 22496, 25764, 26674, 26754, 28213, 28608, 29383, 30596, 32555, 33318, 36617, 38731, 39499, 39979, 41870, 43992, 45547, 46551, 46654, 47111.

a. Schwerer Unfall bei der Arbeit. In der Maschinenfabrik von John in der Petrikauer Straße 217 war gestern der Odyniecstraße 9 wohnhafte Arbeiter Antoni Lewicki zusammen mit anderen bei der Ausbesserung eines Kessels in der Gießerei beschäftigt. Durch eigene Unvorsichtigkeit fiel Lewicki plötzlich vom ersten Stock in das Erdgeschoss hinab, wobei er mit dem Kopf auf Eisenstücke aufschlug. Man eilte ihm sofort zu Hilfe und rief auch die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse herbei, deren Arzt bei Lewicki einen Bruch der Schädelkapsel feststellte. Nachdem ihm ein Verband angelegt worden war, überführte ihn der Arzt in hoffnungslosem Zustande ins Bezirkskrankenhaus.

× Mit dem Messer gegen den Bruder. In der Autowerkstraße 10 hat Julian Winkler eine Schlosserwerkstatt, in der sein Bruder Stanislaw beschäftigt war. Die Brüder stimmten nicht gut miteinander, es gab oft Jamt und böse Worte zwischen ihnen. Julian Winkler hatte seinen Bruder sogar mehrmals entlassen. Gestern suchte Stanislaw wieder seinen Bruder auf. Als der ihm die Tür wies, zog Stanislaw ein Messer, stürzte sich auf den Bruder und brachte ihm mehrere Stichwunden bei, so daß dieser in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

× Fleischvergiftung. In der Zielonastraße 38 erkrankte die 36jährige Lehrerin Franciszka Binkowska nach dem Genuß von verdorbener Wurst. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte ihr Hilfe.

× Verlehrsunfall. An der Ecke Petrikauer und Narutowiczstraße stürzte die 40jährige Marianna Rubiak, Pomorskastraße 129, aus der Strahembahn und trug einen Beinbruch davon.

× Lebensmüde. In der Rumikerstraße 24 versuchte sich der seit längerer Zeit arbeitslose Wladyslaw Janic mit einem Küchenmesser zu töten. Sein Vorhaben konnte vereitelt werden. Man brachte ihn in ein Krankenhaus.

Aus den Gerichtssälen

p. Ein Tier. Am 22. August v. J. wurde auf dem Hof in der Kallenbachstraße 28 die 22 Jahre alte Prostituierte Franciszka Polczynska ermordet. Den Mord hatte der 36 Jahre alte Bronislaw Marciniak, ein Zuhälter, Bettler, Dieb und Schmuggler, verübt. Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Aus der Anklageakte und den Zeugenaussagen war folgender Verlauf der Tat ersichtlich:

Zwischen der Polczynska und Marciniak war es zu einem Streit gekommen, wobei Marciniak der Geliebten Vorwürfe machte, daß sie ihm zu wenig Geld gebe. Im Verlauf des Streits ergriff er das Mädchen mit der einen Hand am Hals, während er in die rechte Hand einen Ziegelstein nahm und damit auf die Polczynska einzuschlagen begann. Dann lief er in die Küche, ergriff ein Messer und stieß dieses seinem Opfer mehrere Male in den Leib. Einer der Stiche war tödlich. Nicht genug damit, ergriff er das Mädchen bei den Haaren und zermalmte ihr mit einem großen Stein den Kopf. Nach der Tat verbarrikadierte er sich in der Wohnung, doch konnte er bald darauf festgenommen werden.

Er wurde zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

a. Frechheit eines Wechselhändlers. — Er klagt den Diskonteur des Wuchers an. Das Lodzer Stadtgericht befaßte sich gestern mit einer Klage gegen den Kruzakstr. 17 wohnhaften Josef Skowkowski, der von dem nirgends gemeldeten Franciszek Kozioł beschuldigt wurde, durch die Erhebung von übermäßigen Zinsen beim Wechseldiskont Wucher getrieben zu haben. Kozioł hatte bei Skowkowski Wechsel diskontiert, wofür dieser einen bestimmten Prozentsatz im voraus erhoben hatte. Als die Zahlungsfrist herannahe, löste Kozioł die Wechsel nicht ein, weshalb Skowkowski sich um eine Klausel bemühte und die Mobilien der Geliebten Koziołs, Jozia Zukubowska im Hause Tuszynska 112, mit Arrest belegte. Kozioł war durch diese Wendung der Dinge überfallen und verklagte Skowkowski. Während der Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß die von Kozioł bei Skowkowski diskontierten Wechsel von ihm gefälscht worden waren. Kozioł hatte die Unterschriften anderer Personen gefälscht und sie sich von Bekannten girieren lassen, worauf er sie bei verschiedenen Bekannten diskontierte. Daraufhin sprach das Gericht Skowkowski frei; gleichzeitig wurde der 37-jährige Franciszek Kozioł auf Anordnung des Gerichts verhaftet und wegen Wechselgefälschung zur Verantwortung gezogen.

Mit Liebestrank und Revolver gegen die eigene Frau

Vor dem Rattowitzer Gericht gelangte eine Totschlagsaffäre zur Verhandlung, die wegen der besonderen Umstände, die dabei mitspielen, geradezu grotesk verlief. Angeklagt waren Ludwig Grzyzka und seine Geliebte, Marie Nocon aus Rattowitz.

Am 21. Februar v. J. fand sich Grzyzka plötzlich in der Wohnung seiner geschiedenen Ehefrau Marie in Petrowitz ein, wo er auf die Frau einen Schuß abfeuerte, der zum Glück sein Ziel verfehlte. Zu seiner Verteidigung führte der Täter aus, daß seine Frau an seinem Unglück allein schuld sei. Obgleich er ihr sehr zugezogen war, wäre sie stets nur darauf ausgegangen, ihn zu betrügen und zu schädigen. So soll Frau Grzyzka eines Tages einen Blankowechsel ihrem Mann entwendet und diesen auf die Summe von 3000 Zloty ausgefüllt haben. Den Wechsel mußte Grzyzka später einlösen. Ueberdies entwendete die Frau wertvolle Gegenstände, sowie einen großen Barbetrag. Der Schaden betrug gegen 8000 Zloty. Eines Tages gelang es Ludwig Grzyzka, seine Frau, die ihn verlassen hatte, wieder zu bewegen, zu ihm zurückzukehren. Das gute Einvernehmen wurde aber bald wieder gestört, da die Frau erneut verschwand, vorher aber ihren Mann bewog, ihr eine Zession für ein Wertobjekt in Höhe von 6000 Zloty auszustellen.

In seiner grenzenlosen Enttäuschung und Wut hätte er sich mit allerlei schlimmen Gedanken getragen und schließlich von dem Revolver Gebrauch gemacht.

Seine Geliebte, Marie Nocon, wußte über Ludwig Grzyzka viel Gutes auszusagen. Sie behauptete, daß er von seiner geschiedenen Frau in jeder Hinsicht ausgebeutet und ruiniert worden sei.

Zur Last gelegt wurde den Angeklagten auch, den Siegmund Siedlarek überredet zu haben, die Frau Grzyzka zu erschließen. Es soll sogar eine schriftliche Abmachung getroffen und dem Siedlarek eine Entschädigung von 1000 Zloty versprochen worden sein. In einem dritten Fall wurde ein weißes Pulver beschafft, das durch Mittelspersonen der Frau in die Speisen gemischt werden sollte. Grzyzka behauptete vor Gericht, daß es sich hierbei keineswegs um Gift handelte. Dieses Pulver habe er sich von einer Zigeunerin geben lassen. Es handelt sich um ein sogenanntes „Liebespulver“. Es sollte bewirken, daß die Sympathie und Liebe seiner Frau zu ihrem Liebhaber allmählich erlosche und die Frau wieder in ihr früheres Heim zurückkehre.

Die Beweisaufnahme in diesem nicht alltäglichen Totschlagsprozeß ergab so verwickelte und mitunter geradezu komische und lächerliche Momente, daß das Gericht keinerlei Handhabe für eine Verurteilung der Angeklagten hatte und auf Antrag des Staatsanwalts von einer Verurteilung Abstand nahm.

Ankündigungen

Jugendgruppe am Schul- und Bildungsverein. Heute um 20.30 Uhr Heimabend, an dem moderne Bühnenliteratur zur Vorlesung und Besprechung gelangt.

Vereine und Veranstaltungen

Stiftungsfest des Frauenbundes zu St. Matthäi. Am Sonntag beging der am Frauenbund zu St. Matthäi bestehende gemischte Chor sein 11. Stiftungsfest. Die Feier fand im eigenen Lokal, Petrikauer Straße 283, statt und begann um 5 Uhr. Sie wurde eingeleitet durch den Frauenbundschor, und zwar mit der gefänglich eindrucksvoll durchgeführten Darbietung eines Lob- und Dankliedes. Eindrucksvoll war desgleichen das von Herrn Artur Kaiser verfasste Begrüßungsgebet durch die seine Art und Weise, wie es von Frä. Armida Leisner deklamiert wurde. Von derselben wurde noch ein zweites inhaltlich bedeutungsvolles Gedicht von Quandt, „Wir Christen“, in ansprechender Form vorgetragen. Die Festansprache hielt der Präses des Chors, Herr Pastor A. Köppler, im Anschluß an die Epistel des Sonntags Römer 12, 7—16. Die auf die hohen Ziele des Frauenbundsbezugsnehmende und zu neuem rastlosen Vorwärtstreben anspornende Rede schloß mit einem Gebet. Das weitere Zusammenfinden verschönte der Frauenbundschor, der unter der Leitung seines Dirigenten A. Kleebaum eine Reihe von glaubensinnigen geistlichen Liedern stimmungsvoll zur Darbietung brachte. Auf die übliche Bühnenaufführung wurde bewußterweise verzichtet. Und das hat der Veranstaltung keineswegs geschadet. Es waren einige schöne Stunden evangelischer Geselligkeit und Gemeinschaft, welche die Teilnehmer hier durchleben durften. Daß in diesem evangelischen Kreise auch ein bewußter kirchlich-sozialer Wille herrscht, davon zeugte der Zweck der veranstalteten Verlosung von geschmackvollen Handarbeiten, die von Chormitgliedern gearbeitet und gestiftet waren. Der Ertrag davon wurde für das an der St. Matthäigemeinde zu gründende Altersheim bestimmt. Sicherlich eine nachahmenswerte Tat für einen hohen Zweck. Dafür gebührt dem Frauenbundschor ein besonderer Dank. Möge dem Chor weiterhin ein segensreiches Wirken beschieden sein. Der Schluß der Feier erfolgte um 10 Uhr mit Gebet und Segen durch Pastor G. Berndt.

Kunst und Wissen

Vor neuen Premieren in Lodz. In den Kammerspielen findet am Sonnabend die Premiere der Komödie „Vertrauliche Angelegenheiten“ von Coward statt. In den Hauptrollen spielen: Niedzialkowska, Suchacka, Siwinski und der Regisseur des Stückes, J. Szymbler.

Die Marneischlacht auf der Bühne. Im Mannheimer Nationaltheater gelangte Paul Joseph Cremers' deutsche Tragödie „Die Marneischlacht“ zur Aufführung. Das Stück, das in seinem Hauptteil bei der Obersten Heeresleitung in Luxemburg spielt, behandelt den siegreichen Vormarsch der deutschen Armee August-September 1914 auf Paris. Die DSH hat die Verbindung mit der Front aus dem Auge verloren, es wird schneller gesiegt, als sie folgen kann, und aus zögernder Vorsicht entsteht jener aus Generalstabsberichten und Memoiren bekannte Auftrag an Gontsch, den Rückzug zu befehlen. Der deutschen Armee wird durch den Pessimismus der DSH (Molke, unterstützt von Gontsch) der sichere Sieg entzogen. Mit dem Rückzug beginnt der Stellungskrieg. Paul Joseph Cremers, der bekannte Essener Journalist, hat nach dem historischen Material den Fall in seiner ganzen Tragweite rekonstruiert, sich jedoch jeder parteiischen Äußerung enthalten. Unter Maisschs Regie fand dieses neue Kriegsstück, das so ganz anders ist als die übrigen, einen großen Erfolg.

Ein Daubmann-Stück. Neben Curt Corrinth, der ein Schauspiel „Mann und Vaterland“ geschrieben hat, hat ein junger Schriftsteller aus Mainz, Karl Georg Kuhl, verfaßt, sich mit dem Fall Daubmann auseinanderzusetzen. Sein Stück „Marren des Ruhms“, drei Akte einer Komödie, gelangt demnächst in Berlin zur Aufführung.

Vom Film

Grand-Kino: „Ein Lied, ein Kuß, ein Märchen.“ Rund um Martha Eggerth und Gustav Fröhlich, zwei zurzeit in hoher Publikums- und künstlerischer Blüte stehende Künstler, hat G. v. Bolvar, der beliebteste Lustspielregisseur, dessen „Liebestommando“ noch in allerhöchster Erinnerung ist, diese Tonfilmkomödie inszeniert. Sie ist Verkäuferin in einem Schallplatten-Geschäft, er ist Chef der Schallplattenfabrik. Durch einen Zufall gerät er in diese Zweigstelle seines Unternehmens und lernt dort die niedliche Verkäuferin kennen, die in ihm aber nur einen neuen Kollegen vermutet. Ein Lied von ihr — und er ist entzückt, ein Kuß von ihm — und sie ist berauscht. Das Märchen, ja das liebt den großen Jungen sehr und will ihm auch ihr Herz schenken, aber nachdem sie erfährt, daß sie hintergangen wurde, läßt sie ihn glatt sitzen und geht zum Theater. Groß und schön liegt der Weg zum Ruhm einer Diva vor ihr, aber er, der Unmühseligkeitsgott, hat sie aufgestöbert und macht ihre Karriere zunichte. Daß sich alles zum Schluß dennoch in Wohlgefallen auflöst und er zum Kuß und zum Lied auch das Märchen bekommt, freut uns alle aufrichtig.

Man freut sich überhaupt den ganzen Film hindurch, so recht von Herzen. Es ist nicht amerikanische Spokmacherei (mit der Betonung der zweiten Worthälfte), die uns zum Mitginken veranlaßt, es ist nicht Clownerie — es ist der gesunde Humor ohne alle Mähsen, und darum bereitet dieser Spaß uns aufrichtige, herzliche Freude. Martha Eggerth, der Lilian Harven und der Magy ebenbürtig (was Singenkönnen und Gesangskultur anbetrifft, sogar ihnen überlegen), ist ein reizendes Persönchen, das entzückend aussieht, temperamentvoll spielt, also eine wirkliche Augen- und Ohrenweide bietet. Der schmunzelnde Gustav Fröhlich, der Gegenspieler der Eggerth, ist hier wieder der Liebling aller. Köstlich ist ferner Tibor von Halman, auch ein alter Bekannter aus dem „Liebestommando“, der wie kein anderer zu tanzen versteht und sich außerdem in einigen Liedern präsentiert. Besonders schön ist die ziemlich lange deutsch gesprochene Szene im Restaurant, wo Halman im Soff einen „tapsen“

„Ein aufsteigender Erfolg...“ ist „Stöpsel“.

Uns wird geschrieben:

Der beste Beweis für den riesigen Erfolg, dessen sich der im „Thalia“ gespielte Schwan „Stöpsel“ erfreut, war das ausverkaufte „Scala“-Theater am letzten Sonntag. Man bedenke: der große Theateraal, der mehr als 1000 Personen faßt, bis auf ganz wenige Plätze besetzt! Das ist eine Leistung, und das kann auch nur ein Schwan zuwege bringen, wie es „Stöpsel“ ist, und wenn Richard Jerbe die Titelrolle spielt. Man muß es gesehen haben, wie er diesem verschrobenen Provinzontel und in Liebesaffären vom Pech verfolgten Hühneraugenpflasterfabrikanten Leben gibt, wie er den Saal erdröhnen läßt in immerwährendem Gelächter der Zuschauer, um den Publikumerfolg dieses Stückes verstehen zu können. Daß auch die nächste „Stöpsel“-Vorstellung, die am kommenden Sonntag stattfindet, einen gleichen Zuspruch aufweisen wird, dafür werden bestimmt diejenigen Theaterbesucher sorgen, die „Stöpsel“ gesehen haben und deren Urteil „Thalias“ beste Reflektoren ist. Wer darum „Stöpsel“ noch nicht gesehen hat, befrage seine Bekannten, die sich dabei bereits schiefgelacht haben, ob es sich lohnt, dieses Stückerl anzusehen. Karten sind im Preise von 1—4 Zl. bei G. E. Kestel, Petrikauer 84, zu haben.

Der größte Theaterkonzern Europas in Schwierigkeiten. Die Direktion Kotter und die von ihr geführten Theaterbetriebe in Berlin, der größte Theaterkonzern nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas, steht vor dem Zusammenbruch. Der Leitung der Brüder Kotter unterstehen in Berlin sechs Theater, in Dresden eine Bühne. Die Berliner Theater sind: das Theater des Westens, Metropoltheater und Lessingtheater, deren Konzessionär Alfred Kotter ist, das Theater in der Stresemannstraße, das Lustspielhaus und das Deutsche Künstler-Theater, deren Konzession dem Direktor Hans Büppling (im Th. i. d. Stresemannstraße auch Kurt Hausdorff) erteilt ist. In der Plaza veranstalten sie ebenso wie im Großen Schauspielhaus Operetten-Gastspiele. Dort sind Heinz Herald und Eugen Wengraf, in der Plaza Sules Marx und Hans Büppling Konzessionäre. Die genannten sechs Bühnen des Kotter-Konzerns werden von einer Anzahl von Gesellschaften betrieben, deren es, soweit man feststellen kann, gegenwärtig neun gibt.

Auch die übrigen Berliner Theater stehen vor dem Zusammenbruch. Die Kammertheater wurden geschlossen und das Theater am Nollendorfplatz wird versteigert werden.

Wiederbelebung toter Herzen. Aus New York wird gemeldet: Dem amerikanischen Arzt Hyman ist eine sensationelle Erfindung gelungen. Er hat einen Apparat konstruiert, der ein Herz, das schon seit mehreren Stunden zu schlagen aufgehört hat, wieder in Funktion setzt. Der Apparat besteht im Prinzip aus einem feinen Draht, der in die Herzmuskel versenkt wird und durch den ein elektrischer Strom im gleichen Tempo wie der normale Pulsschlag in das Herz geleitet wird. Die bisherigen Versuche an etwa 2000 Tieren haben regelmäßig zur vollständigen Wiederbelebung sämtlicher organischen Funktionen geführt.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“, Lodz, den 17. Januar 1933.

Thermometer: 8 Uhr: — 10 Grad C.; 12 Uhr: — 8 Grad C.; 20 Uhr: — 8 Grad C.
Barometer: 744 mm gestiegen.

ten Helden“ spielt und seinem Chef allerhand Grobheiten an den Kopf wirft. Der Regisseur hat hier Situationen geschaffen, die Bewunderung für so viel filmisches, künstlerisches Versehen und Vermögen auslösen müssen. Die dazu komponierte Musik stammt von Robert Stolz, dessen Lieder bestimmt auch aus diesem Film in das Publikum als beliebte Schlager übergehen werden. Dazu spielt die Kapelle von Dajos Bela — was will man noch mehr, um sich zwei Stunden lang aufs Beste zu unterhalten! Wenn leider auch der größte Teil des Films französisch gesprochen ist, so freuen wir uns doch, daß das „Grand-Kino“ uns als erstes Lodzer Lichtspieltheater Gelegenheit bietet, deutsche Filme mit deutschen Liedern und wenigstens teilweise deutschem Text zu sehen und zu hören. Hoffentlich ist die Zeit nicht fern, da wir deutsche Tonfilme ununterbrochen sehen und hören können.

Heute in den Kinos

Adria: „Stim und Grim als Unglücksraben“, „Stip und Flap“.
Capitol: „Die blonde Venus“ (Marlene Dietrich).
Casino: „Licht und Schatten der Liebe“ (Sylvia Sidner, Mark).
Corio: „Volga, Volga...“ (Klein-Rogge, Schlettow) und „Der tolle Ritter“ (Richard Talmadge).
Dom Ludowy: (gr. Saal): „Die Bekannte aus dem Schloß wagen“ (Marlene Dietrich); (kl. Saal): „Der Teufelsreiter“, „Der Schreden der Wüste“.
Grand-Kino: „Ein Lied, ein Märchen, ein Kuß“ (Gustav Fröhlich).
Luna: „Das Paradies der Rastlosen“ (Anny Andra).
Metro: „Stim und Grim als Unglücksraben“, „Stip und Flap“.
Oswiatowe: „Die Abenteuer Tom Sawyers“ (Radic Coogan) und für Erwachsene: „Troika“ (Olga Tschadowa).
Palace: „Niemandsländ“.
Przedmiedzie: „Schanghai-Expres“ (Marlene Dietrich).
Rafeta: „Das Mädchen vom Montparnasse“.
Sztuka: „Die Nacht gehört uns“ (Marie Bell, Jean Murat).
Szlendib: „Die Obdachlosen“ (Sowkino).
Victoria: „Pionier des Westens“, „Das Grab des unbekannten Soldaten“.

SPORT und SPIEL

ISV-Bayer gehen nicht nach Kattowitz

PAT. In einer gestrigen außerordentlichen Sitzung beschloß die Verwaltung von ISV, keine Mannschaft zu dem für Sonntag angeordneten Wiederholungstreffen in der Mannschaftsmeisterschaft gegen PKS. zu entsenden und im übrigen ihren Standpunkt weiterhin mit aller Entschiedenheit zu verfechten.

Chmielewski's dritter Sieg

In Stockholm wurde gestern der Endkampf um die Meisterschaft im Mittelgewicht ausgetragen, an dem der Lodzer Chmielewski nach dem Sieg über Flobström und Döfling, sowie der Finnländer Syrjänen teilnahmen. Chmielewski wurde Sieger nach Punkten und nahm damit in dem Turnier den ersten Platz ein.

b. m. Eishockeyspiel Union-Touring — PKS. Meisterschaftsspiel gewertet! Der Lodzer Eishockeyverband besaßte sich gestern mit dem Protest des Sp.-Kl. Union-Touring, welcher das 5:0 verlorene Meisterschaftsspiel im Eishockey gegen PKS beanstandete, da sich Schiedsrichter Sachs zur Spielleitung nicht stellte. Der Verband erkannte zwar die Gründe der Grünen an, mußte aber diesen Protest terminmangelshalber ablehnen, da am 29. bereits das Gruppenspiel mit Thoren steigen soll.

Oesterreichs Kunstlauf-Meisterschaften

Karl Schäfer und Hilde Holowski.

In St. Pölten kam unter günstigen äußeren Bedingungen die österreichische Kunstlaufmeisterschaft für Herren zum Austrag. Wie zu erwarten, war Weltmeister Karl Schäfer seinen Konkurrenten turnisch überlegen. Den zweiten Platz belegte der Wiener Erbs vor Hartmann.

Weit härter war der Meisterschaftskampf der Damen, der in Liebenau bei Graz durchgeführt wurde. Nur mit ganz knappem Vorsprung siegte Hilde Holowski mit 263,71 Punkten vor der ihr durchaus ebenbürtigen Piefelotte Landbeck mit 262,40 Punkten. Nicht viel schwächer war die dritte Preisträgerin Helga Diez, die es auf 238,41 Punkte brachte.

In Klagenfurt gab es einen neuen österreichischen Meister im Eisschnelllauf, denn dem Einheimischen

Leban gelang es, den mehrfachen Meister Niede-Wien zu entthronen. Niede mußte sich in allen vier Strecken mit dem zweiten Platz begnügen. Leben siegte über 500 Meter in 46,8 gegen 46,9, über 1500 Meter in 2:31,3 gegen 2:34,5, über 5000 Meter in 9:14,8 gegen 9:23,7 und über 10 000 Meter in 19:11,1 gegen 19:38,8.

Superiors schlagen Rangers

Die große Eishockey-Woche erreichte in Paris ihren Höhepunkt mit dem Endkampf um den Silberpokal zwischen den Edmonton Superiors und den Massachusetts Rangers. Zum Glück für den Eishockeysport haben die Propheten, die neue Zwischenfälle zwischen den beiden Mannschaften vorausgesagt hatten, Unrecht erhalten. Das Spiel wurde zwar auf beiden Seiten hart und entschlossen geführt, blieb aber im großen und ganzen sauber und fair. Die Kanadier siegten mit 2:0.

Auf der Dolder-Eisbahn gewann im Lokalderby Grashoppers über den Schlittschuh-Club mit 2:1. In St. Moritz mußte der dortige EHC. sich vom EHC. Davos mit 3:1 geschlagen bekennen.

Die Eishockeymannschaft der Universität Cambridge weckte in Chamoni, wo sie ein Spiel gegen die Mannschaft des E. H. C. Chamoni austrug. Ueberraschenderweise konnten die Einheimischen den englischen Studenten glatt mit 3:1 Tore das Nachsehen geben.

Weltrekord im Rückenflug — ein Sonntagspaziergang

Der bekannte italienische Flieger, Feldpilot-Kapitän Raffaele Colacicchi, stellte letzten Sonntag einen neuen Weltrekord im Fliegen mit verkehrtem Apparat auf, bei dem der Flieger mit dem Kopf nach unten zu fliegen hat. Der Flieger flog derart volle 42 Minuten und 37 Sekunden in großen Bogen über Rom mit verkehrtem Apparat, worauf er das Flugzeug in die normale Lage brachte und in Centocelo landete. Ueber Anfrage der anwesenden Journalisten erklärte der Flieger, er hätte die ganze Dreiviertelstunde hindurch, die er mit dem Kopf nach unten zu fliegen hatte, keinerlei unangenehme Folgen verspürt und fügte hinzu, daß er sich überaus wohl fühle. Zum Schluß sagte er: „Es war dies für mich ein einfacher Sonntagspaziergang“.

Aus dem Reich

Weihnachtslieder und Bibelsprüche sollen nicht eingeübt werden

Fast täglich werden neue Eingriffe in das religiöse und kirchliche Leben evangelischer Gemeinden des Posener Gebiets bekannt. Der Starost des Kreises Kottbus hat auf Grund des bereits aus dem Schubiner Kinder Gottesdienst-Projekt bekannten Artikels 27 des Gesetzes vom 11. Juli 1932 den Landwirt Ernst Kernchen aus Krenz, Kreis Kottbus, zu 50 Zl. Geldstrafe oder 3 Tagen Arrest verurteilt, weil er in seinem eigenen Hause mit ein paar Kindern Weihnachtslieder und Sprüche für eine Weihnachtsfeier eingeübt hat. Landwirt Kernchen ist nämlich von dem zuständigen Pfarrer beauftragt worden, alle zwei Wochen Segensdienste zu halten, außerdem Advents- und Passionsandachten und gelegentlich auch Kindergottesdienst. Krenz gehört zur Gemeinde Kottbus, hat aber einen recht weiten Weg dorthin, der durch einsamen Wald führt. Die Kinder der etwa 20 Familien besuchen sämtlich die polnisch-katholische Schule. Im Rahmen seiner kirchlichen Arbeit wollte Kernchen, wie er es auch im Jahre vorher schon ungehindert getan hatte, eine schlichte Weihnachtsfeier veranstalten, in der die Kinder singen und ein paar Bibelsprüche auflesen sollten. Schon nach der ersten Übungsstunde wurde Kernchen vom Wachmeister verhaftet. Das Urteil des Starosten erfolgte mit der Begründung, daß Kernchen die Schulkinder ohne Erlaubnis Sprüche und Lieder gelehrt habe. Gegen das Urteil ist Berufung eingelegt.

Ist denn die Vorbereitung einer Weihnachtsfeier für eine Diasporagemeinde ein Verbrechen?

PZ.

Dezernatskommission

für die Landwirtschaftskammern in Polen und Pommern.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Landwirtschaftskammer in Pommern ist aufgelöst worden. In den nächsten Tagen soll die gleiche Maßnahme bei der Großpolnischen (Posener) Landwirtschaftskammer durchgeführt werden. Die Funktionen des Vorstandes und des Aufsichtsrates übernimmt ein Regierungskommissar, der von dem Landwirtschaftsministerium ernannt wird.

Landestagung der Angler

Am 29. Januar findet in Kralau eine Landestagung der Anglersportvereine statt, die vom Verband der Fischereivereinigungen einberufen worden ist. Zweck der Tagung ist die Organisation eines Landesverbandes aller Anglersportvereine, der die Unterhaltung und Entwicklung der Anglersportvereine anstreben soll.

Fälcher von Reiseschecks

von Amerika an Polen ausgeliefert.

Großes Aufsehen hatte seinerzeit in Bankkreisen das Auftreten einer Bande von internationalen Fälschern von Reiseschecks in Polen erregt. Der Verlauf dieser Affäre ist folgender:

Im Oktober vergangenen Jahres wurden in New York 1000 Reiseschecks der Dampferlinie „Cunard Travellers Cheque“ auf die Summe von hunderttausend amerikanischen Dollars gefälscht, ein Teil der gefälschten Schecks wurde auch in Polen honoriert, und zwar in der Genossenschaftsbank in Neu-Sandez auf 7100 Dollar, in der Internationalen Handelsbank in Kattowitz auf 8300 Dollar, in der Danziger Handels- und Industriebank in Lodz auf 5900 Dollar.

Die Fälscher sind gleich darauf nach Amerika abgereist. Nur die Internationale Handelsbank in Kattowitz kam ohne Verluste davon, da es ihr gelang, eines der Fälscherkontos zu konfiszieren.

Dank einer energischen Untersuchung seitens der Kattowitzer Staatsanwaltschaft stellte es sich heraus, daß die Fälscher Moriz Krawitz und Edward David Quinzel Lazar Brodie sind. Die polnischen Behörden wandten sich darauf an die amerikanischen Behörden mit der Bitte um Verhaftung der beiden. Sie wurden auch bald in New York festgenommen und eine Voruntersuchung eingeleitet. Man stellte fest, daß die beiden polnische Staatsangehörige und mit 15 Jahren aus Polen nach den Vereinigten Staaten ausgewandert sind, wo sie wegen verschiedener Vergehen, Diebstähle, Fälschungen und Betrügereien mehrere Male im Gefängnis saßen. Letztens ließen sie sogar in einer Irrenanstalt, wo sie die Schecks gefälscht haben. Sie bemühten sich dann um falsche Pässe und gingen nach Polen.

Das polnische Konsulat in New York hat dem Staatsanwalt des Kattowitzer Bezirksgerichts mitgeteilt, daß die amerikanischen Behörden die Fälscher bereits ausgeliefert haben, die sich auf dem Wege nach Polen befinden. Der Prozeß dürfte Ende Februar l. J. vor dem Kattowitzer Bezirksgericht stattfinden.

Zäh wie eine Ratte

Dieser Tage wurde in Konig in einer Kastenjaule eine große Ratte gefangen. Nun sollte das Tier getötet werden. Es wurde beschlossen, den Gefangenen zu vergiften; die Senkermahlzeit wurde recht appetitlich zubereitet und in die Falle geschoben. Nach einiger Zeit war das Appetitbröckchen verzehrt, aber — die Ratte lebte! Es wurden weitere Bissen verabfolgt, die stets mit bestem Appetit gegessen wurden. Schließlich wurde noch Gift aus der Drogerie geholt und die Ratte auf diese Weise 3 Tage mit Gift gefüttert. Sie verendete aber nicht, sondern nahm fähig zu! Schließlich, nach 3 Tagen, beschloß man, den Gefangenen auf sichere Art hinzurichten, und zwar mit Knütteln.

Wohlbedachte behaupteten schon immer, daß auch die Lodzer Ratten sich auf jede Giftlegung im Voraus freuen.

Urteil im Warschauer Straßenbahner-Prozeß

PAT. Das Warschauer Bezirksgericht verurteilte gestern das Urteil im Prozeß gegen die Straßenbahner, die staatsfeindlicher Tätigkeit angeklagt waren. Der Hauptangeklagte Stefan Ostrowski wurde zu 5 Jahren, andere Angeklagte zu geringeren Gefängnisstrafen verurteilt. Einige Angeklagte wurden freigesprochen.

Die Posener Priestertermörder zum Tode verurteilt

PAT. Die Dienstagverhandlung gegen die Posener Priestertermörder Grelka und Bednarczyk wurde durch die Neben des Unterstaatsanwalts Elnerowicz und des Staatsanwalts Ejmer sowie durch die Plaidoyers der beiden Verteidiger ausgefüllt. Die Urteilsverkündung erfolgte um 14 Uhr und lautete auf Tod durch Erhängen. Die Verteidiger haben Gnadengesuche eingereicht. Im Verneinungsfall wird das Urteil am Mittwoch morgen vollstreckt.

U. Konstantynow. Vom Kirchengesangverein ein „Harmonia“. Zu einem dieser Tage veranstalteten Plati-Abend des Kirchengesangvereins „Harmonia“ hatten sich viele Gäste eingefunden. Der Abend nahm einen sehr gelungenen Verlauf. Einige Lieder, vorgelesen von Mitgliedern des Vereins, brachten Humor. Zu schnell brach für die Teilnehmer der Morgen an, der zum Aufbruch mahnte.

U. — Ladendiebstähle. In letzter Zeit kommen in unserer Stadt öfters Ladendiebstähle vor. In der vergangenen Woche wurde bei dem Ladenbesitzer Ostas Kohn (Automierstraß.) aus der Schublade Geld gestohlen. Auch bei dem Ladenbesitzer Potocki (Zigierstraß. 6) wurde Geld gestohlen. In dem Fleischerladen des L. Muszaj (Automierstraß.) wurde eine Stange Wurst gestohlen. Alle diese Diebstähle wurden spät abends ausgeführt, ohne daß die Diebe von den Ladenbesitzern bemerkt worden wären.

U. — Tischtenniswettspiel. Ein zwischen den Mannschaften „Haloah“ und „Sokol“ ausgetragenes Revanchespiel im Tischtennis wurde von der „Haloah“ im Verhältnis von 7:3 gewonnen.

ly. Zgierz. Voraussichtliche Strompreiserhöhung. Da in der letzten Zeit widersprechende Gerüchte über die Herabsetzung der Gebühr für elektrische Energie in der Stadt auftauchten, gibt der Magistrat zwecks Klarlegung dieser Angelegenheit folgende Punkte bekannt. Im Laufe des Jahres 1931 und zu Beginn des Jahres 1932 wandte sich der Magistrat wiederholt an die Elektrizitätsgesellschaft, um eine Preisermäßigung für Strom zu erlangen. Da die Antwort der Elektrizitätswerks stets abschlägig lautete, wandte man sich an das Ministerium für öffentliche Arbeiten mit der Bitte, eine Revision in dieser Angelegenheit durchzuführen. Die Revisionskommission, die im Oktober v. J. zusammentrat, gab ihr Gutachten dahin ab, daß aus Rationalisierungsgründen an eine Tarifiermäßigung vorläufig nicht zu denken sei. Nun wandte sich der Zgierzer Magistrat an das Industrie- und Handelsministerium mit der Bitte, den Beschluß der Revisionskommission des Ministeriums für öffentliche Arbeiten für ungültig zu erklären, da die Begründungen der Kommission nicht stichhaltig wären. Nach genauer Einsichtnahme in die einzelnen Argumente beschloß das Handelsministerium, noch im Laufe dieses Monats eine zweite Revisionskommission einzuberufen, die sich mit den bestehenden Verhältnissen zu befassen haben wird. Da der neuen Revisionskommission der Vorsitzende des Obersten Gerichts, Swięciński, angehört, auf dessen Begutachtung man viel hält, besteht die Hoffnung, daß der unternommene Schritt des Magistrats von Erfolg gekrönt sein wird, und daß in kürzester Zeit die Gebühren für elektrische Kraft erhebliche Veränderungen erfahren werden.

— Traditioneller Maskenball im Zgierzer Sportklub. Uns wird geschrieben: Am 11. Februar findet in den Räumen des Männergesangsvereins der traditionelle Maskenball des Zgierzer Sportklubs statt. Da die Veranstaltungen des Sportklubs sich seit jeher größter Beliebtheit erfreuten, verspricht auch dieses Fest zu einer kleinen Sensation der Stadt zu werden, um so mehr, als der Maskenball des Sportklubs stets Treffpunkt der deutschen Gesellschaft war.

St. — Weihnachtsfeier. Am Sonnabend veranstaltete der evangelische Kirchen-Männergesangsverein „Concordia“ im festlich geschmückten Saal sein übliches Weihnachtsfest. Es wurde um 9 Uhr abends mit dem Lied „O du frohliche“ von den Kindern der Mitglieder, sowie vom Vereinschor mit dem Lied „Süßer die Gloden nie klingen“ unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Ottomar Schiller eröffnet, wonach der Vorsitzende des Vereins, Herr Pastor Kalkmann, die Festansprache hielt. Anknüpfend an diese wurden acht Mitglieder, die das ganze Jahr hindurch zu keiner Gesangsstunde gefehlt hatten, durch eine Ehrenurkunde, welche im Vereinslokal angebracht wurde, für Eifer ausgezeichnet. Es sind dies die Herren Roman Kunkel, Oswald Ludwig, Edward Kadoh, Rudolf Otto, Alfons Ziegler, Wilhelm Steinko, Heinrich Schwarzkopf und Waldemar Jander; ferner wurden für 25jährige Zugehörigkeit zum Verein folgende Herren durch Zetons ausgezeichnet: Rudolf Otto, Adolf Guse, Richard Schmechel, Adolf Lubnan (Altkrieg), sowie Theodor Jabel und Richard Effert (Passive). Nun trug der Chor das Lied „Horch, die alten Eichen rauschen“ vor; von den Kindern wurde nun die Aufführung „Max und Moritz“ Weihnachtsfahrt“ sehr gut aufgeführt, und der Chor sang das Lied „Heilige Nacht“ von D. Schiller. Es folgte ein Musikvortrag (Geige — Herr Waldemar Kadoh — und Klavier). Nun fand eine Weihnachtsaufführung, „Der Chemann unterm Weihnachtsstich“, statt; die mitwirkenden Damen Wally Schwarzkopf, Wally Gnie, Klara Steinko, sowie die Herren Wilhelm Kalkmann, Robert Lubnan und Alfons Schindler spielten recht flott und wurden mit großem Beifall belohnt. Dem Spielleiter, Herrn Eugen Wiebe, gebührt Dank. Eine große Ueberraschung für die Kleinen bildete das Glückstüchchen des Anekdoten Ruprecht, aus dem jedes Kind ein Los ziehen durfte, auf welches gar hübsche Sachen zu gewinnen waren. Die Kinder sagten auch Weihnachtsgedichte auf und erhielten vom Anekdoten Ruprecht Weihnachtsbilden. Zum Schluß hielt der Vorstand des Vereins, Herr Roman Kunkel, eine Ansprache, in der er allen Gästen sowie allen Mitwirkenden für das so schön geführte Fest seinen Dank aussprach. Das anschließende gemütliche Beisammensein zog sich bis zum frühen Morgen hin.

ch. Alexandrow. Jahresgeneralversammlung im Turnverein. Am Sonnabend fand im Turnverein die diesjährige Jahresgeneralversammlung statt. Sie wurde vom Ehrenpräsidenten und Präsidenten Herrn Bruno Hirsch eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Herr Oswald Brodel gewählt, zu Stellvertretern die Herren Ernst Gendzior und Julian Otto. Es folgte die Verlesung des Vereinsberichts vom Schriftführer und des Kassenberichts vom Kassierer. Im Januar des Jahres 1932 zählte der Verein 165 Mitglieder, 19 Mitglieder wurden im Laufe des Jahres gestrichen, 7 Mitglieder ließen sich streichen. Zwei langjährige Mitglieder starben, und zwar Paul Schlichting und Robert Krause; ihr Andenken wurde durch Erheben von den Sitten geehrt. 31 Mitglieder wurden neu aufgenommen, so daß der Verein jetzt 167 Mitglieder zählt. Die aktive Turnriege kam im Laufe des Jahres 122 mal zu Übungen zusammen, die Jünglinge 32 mal, die Jugendriege auch 32 mal. Die fleißigsten Turner sind Karl Pfeiffer und Ernst Gendzior. Im vergangenen Jahr wurde am Verein eine Damenriege gegründet, der 10 Damen angehören. Auch eine Fußballsektion wurde dem Verein angeschlossen. Es folgte die Entlastung der Verwaltung und dann fanden die Neuwahlen statt. Die Verwaltung, in der nur kleine Änderungen eintreten, steht jetzt wie folgt aus: Präses: Bruno Hirsch; Vizepräsidenten: Heinrich Ludwig und Oswald Wolf; Kassierer: Hugo Schön und Julian Otto; Schriftführer: Rudolf Stenke, Max Hing und Willa Hausmann; Wirt: Reinhold Behnke, Robert Stenke und Karl Salin; Revisionskommission: Ernst Leitloff, Adolf Gedelt und Oswald Brodel; Leiter der Damenriege: Adolf Gendzior; Leiter der Fußballsektion: Friedrich Fuchs; Leiter der Leichtathletiksektion: Otto Hamisch; dramatische Sektion: Gerhard Stenke, Ernst Habrian, Rudolf Leitloff; Ehrenturnwart: Adolf Gendzior; Turnwart: Ernst Gendzior, Ferdinand Anton; Vorturner und Gerätewart: Alex Habrian, Karl Pfeiffer.

Brzejnig. Räuber erbeuteten... 40 Groschen. Im Dorf Brzejnig, Gemeinde Biala im Kreis Brzejnig, wurde auf das Gehöft des Landwirts Stefan Bialek ein Raubüberfall verübt. Vier maskierte Banditen drangen in das Haus ein, terrorisierten die Hausbewohner und sperrten sie in den Keller ein. Nur Stefan Bialek befreite sie in der Wohnung zurück und verlangte von ihm die Herausgabe des Geldes, wobei sie auf ihn einschlugen. Bialek besaß aber kein Geld und die Banditen mußten sich mit 40 Groschen zufriedengeben. Bialek wurde in übel zugerichteten Zustand in ein Krankenhaus gebracht.

Wielun. Selbstgericht an einem Dieb. Auf dem Markt in Kleck, Kreis Wielun, versuchte ein Jugendmunt Goniolek aus Gienichau, der als Dieb bekannt ist, dem Bauern Jozef Gomera aus dem Dorf Kruszewice die Geldbörse mit etwa 100 Zł. aus der Tasche zu ziehen. Gomera faßte den Dieb und durchschnitt ihm mit dem Taschenmesser die Adern an der Hand. Der Dieb wurde ohnmächtig und mußte infolge Blutverlustes in das Krankenhaus gebracht werden.

Bromberg. Ungetreuer Beamter. Hier wurde der städtische Beamte der Abteilung für öffentliche Fürsorge, Tadeusz Nadziejowski, wegen Unterschlagungen in Höhe von 13 800 Zł. auf Anordnung des Staatsanwalts verhaftet.

Aus aller Welt

Der Siegeszug der Grippe Kriegsschiffe entölt

An Bord der in Toulon vor Anker liegenden Kriegsschiffe and in den Kasernen der Stadt hat die Grippe stark um sich gegriffen. Bisher befinden sich 640 Matrosen in den Militärkazernen. Ein Fest an Bord des Kreuzers „Paris“ mußte abgefragt werden.

Die Grippe hat die Besatzung des Ozeandampfers „Maunia“ mitten auf dem Ozean erfaßt. Bei der Ankunft des Dampfers in Halifax wurde festgestellt, daß ein Offizier tot und zahlreiche Matrosen erkrankt waren. Auch der Schiffsarzt liegt an der Grippe darnieder.

Schulen geschlossen

In zahlreichen Gegenden der Vereinigten Staaten ist infolge der außerordentlich starken Temperaturschwankungen eine schwere Grippeepidemie ausgebrochen. In der Stadt Waterville (Maine) mußten alle Schulen ohne Ausnahme geschlossen werden, weil Tausende von Kindern von der Krankheit befallen wurden.

Ein russischer Dampfer verdrillt

Anscheinend mit 254 Personen an Bord brennend gesunken

Von dem russischen Dampfer „Sachalin“, der mit 200 Fahrgästen und 54 Mann Besatzung an Bord im Ostchinesischen Meer in Brand geraten ist, liegt keinerlei Nachricht vor. Alle Versuche, mit dem Dampfer in Funkverbindung zu kommen, sind ergebnislos geblieben.

Ein japanischer Dampfer, der sich in der Nähe des „Sachalin“ aufhielt, teilt mit, daß er keine Spur von dem Dampfer gefunden habe. Man nimmt daher an, daß der Dampfer mit seiner ganzen Besatzung untergegangen ist.

Rätsel um einen Verletzten

In der Nähe des Alexander-Platzes in Berlin wurde kurz vor Mitternacht ein etwa 40jähriger Mann mit einer schweren Kopfverletzung bewußtlos aufgefunden. In seinen Taschen fanden sich erhebliche Geldbeträge in deutscher und ausländischer Währung, so 18 900 Schweizer Franken, 23 000 französische Franken, 520 österreichische Schilling und 100 amerikanische Dollar. Er wurde als der Hausdiener Hans Rowall identifiziert. Rowall erlangte im Krankenhaus für kurze Zeit die Besinnung, konnte aber nicht angeben, wie er zu seinen Verletzungen gekommen war. Es ließ sich auch noch nicht ermitteln, wie er in den Besitz der Geldbeträge kam.

„Blutrausch“-Mörder hingerichtet. In Nairobi wurde der 20jährige Sohn des englischen Afrikaforschers Robt. Hinggerichtet. Er war wegen Doppelmordes zum Tode verurteilt worden. — Ch. W. Robt. war im Oktober v. J. von Nairobi aus mit seiner Verlobten und deren Freundin im Auto fortgefahren und angeblich eine Kollision mit einem

besuch. Die beiden Mädchen wurden später am Rande des Kraters Menengai tot aufgefunden. Robt. stellte sich dann selbst, gestand die Untat und behauptete, daß er im Blutrausch gehandelt und eine verbrecherische Veranlassung erlebt hat.

Arzt bei Operation vom Herzschlag getroffen

Der Patient an Verblutung gleichfalls gestorben

Ein eigenartiger Unglücksfall, der zwei Menschenleben kostete, ereignete sich in Babel in Oldenburg. Im dortigen Krankenhaus hatte der Arzt Dr. Bufen an dem 25jährigen Patienten Buscher eine Operation vorzunehmen, um einen Kinnabsatz zu entfernen. Hierbei entbehrte Dr. Bufen eine starke Eiterung im Halse des Patienten, die nach vorn vorzudringen drohte. Wäre diese Eiterung nicht geschnitten worden, so wäre der Erstickungstod eingetreten. Während dieser etwa eine Stunde in Anspruch nehmenden Operation wurde Dr. Bufen von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Er begab sich in ein anderes Zimmer, wo er in Ohnmacht fiel. Wenig später verschied er an einem Herzschlag. Ein zweiter Arzt konnte den Patienten nicht mehr retten, so daß Buscher infolge Verblutung ebenfalls starb.

Handel und Volkswirtschaft

Um die Vorzugsstellung für inländische Textilrohstoffe

Verhandlungen zwischen Industrie und Landwirtschaft

K. Heute begeben sich der Direktor des Polnischen Textilverbandes nebst Herrn Wladyslaw Landsberg nach Warschau zu einer Konferenz im Landwirtschaftsministerium, an der die Vertreter des Industrie- und Handelsministeriums, des Finanzministeriums, seitens der wirtschaftlichen Organisationen die Vertreter der Textilindustrie und Kaufmannschaft sowie der landwirtschaftlichen Kreise teilnehmen werden. Gegenstand der Beratungen werden die Anträge der landwirtschaftlichen Vereinigungen bezüglich einer Präferenz für Erzeugnisse der einheimischen Landwirtschaft sein. Diese Anträge gehen in erster Linie auf eine Vergrößerung des Absatzes von Textilrohstoffen, wie Flachs, Hanf und inländische Wolle aus. Wie bekannt sein dürfte, verpflichtet in Sachen der einheimischen Wolle eine Verordnung der drei wirtschaftlichen Ministerien, in der eine zwangsweise Beimischung von 40 Proz. inländischer Wolle für die Heereslieferungen vorgesehen ist. Analog soll auch die Angelegenheit anderer Textilrohstoffe geregelt werden, wobei die Regierungsfaktoren davon absehen, diese Angelegenheit auf dem Wege eines Zwanges durchzuführen und den Organisationen der Textilindustrie sowie der Landwirtschaft freie Hand bei den Verhandlungen lassen wollen.

Schwierigkeiten bei den polnisch-holländischen Wirtschaftsverhandlungen

ag. Bekanntlich hatten die sogenannten Kompensationsabschlüsse mit Holland bei uns viel Staub aufgewirbelt und man sprach in diesem Zusammenhang von riesigen Möglichkeiten für den Export nach Holland. Wie wir nunmehr hierzu erfahren, sind die polnisch-holländischen Verhandlungen über diese Abschlüsse entgegen allen Erwartungen bisher zu keinem Ergebnis gelangt. Eine wesentliche Schwierigkeit bildet hier der Standpunkt der holländischen Regierung, die sich zu keinem Einfuhrkontingent für die polnische Textilindustrie verstehen will. Dergestalt sind die Millionenabschlüsse, auf die unsere Textilindustrie so sehnlichst gewartet hat, vorläufig vollkommen inaktuell. Wie es heißt, wird die polnisch-holländische Handelskammer in nächster Zeit neue Verhandlungen mit der holländischen Regierung aufnehmen, um diese Angelegenheit zu einem günstigen Abschluss zu bringen.

ag. Die Wählerliste für die Lodzer Getreidebörse liegt bereits aus. Gestern wurde die Liste der Wähler, die zur Abstimmung auf der Generalversammlung der Lodzer Getreide- und Warenbörse am 31. Januar d. J. berechtigt sind, zur Einsichtnahme ausgelegt. Mitglieder können diese Liste in der Lodzer Industrie- und Handelskammer, im Magistrat, in der Gesellschaft der landwirtschaftlichen Organisationen und Zirkel der Lodzer Wojewodschaft (Gdanskastrasse 44) sowie schließlich in der Vereinigung für Industrie und Handel der Getreide- und Mehlbranche der Lodzer Wojewodschaft (Kilinskastrasse 63), einsehen. Etwaige Einsprüche gegen diese Liste können bis spätestens 30. Januar beim Gründungsausschuss für die Getreide- und Warenbörse in Lodz (Industrie- und Handelskammer) eingebracht werden. Zur Einsichtnahme in die Wählerlisten und zur Einbringung von Reklamationen sind nur in die Liste einbezogene Mitglieder berechtigt.

Polonisierung der Leitung der Zyrardower Werke. In den Zyrardower Werken wurden dieser Tage auf den leitenden Posten einige Änderungen durchgeführt, die vor allem die Direktion und die Ingenieure in leitender Stellung betreffen. Während diese Posten bisher von Ausländern verwaltet wurden, wurden jetzt an deren Stelle Polen angestellt. Unter anderen wurde als Pole Leiter der Flachsmannerei

Aus Liebe zur Gattin sich ein Stück Fleisch herausgeschnitten. In ein Krankenhaus in Tokio kam ein Koreaner mit einer Wunde am Bein, die dadurch entstanden war, weil an dieser Stelle ein Stück Fleisch herausgeschnitten worden war. Der Koreaner erzählte, er habe gehört, daß man mit Menschenfleisch alle Krankheiten heilen könnte, und da seine Frau an Neuralgie litt, habe er aus dem Bein ein Stück Fleisch herausgeschnitten, es gebraten und ihr als Kaninchenbraten zu essen gegeben. Was an der ganzen Geschichte besonders verwunderlich ist, das ist die Tatsache, daß die Frau ihre Schmerzen tatsächlich verloren hat. Der liebevolle Ehegatte wird längere Zeit im Krankenhaus zubringen müssen.

Rundfunk-Presse

Heute um 20 Uhr singt vor dem Mikrofon des Warschauer Senders die französische Liedersängerin Madeleine Grey. Im Programm des Konzerts wieder alter und neuer französischer Komponisten. Um 21 Uhr sendet Warschau ein Klavierkonzert von Professor Josef Turczynski. Der Pianist wird einige Sonaten von Scarlatti, die Es-Dur-Sonate von Beethoven und vier stimmungsvolle Präludien von Debussy zum Vortrag bringen. Beide Konzerte werden auch vom Lodzer Sender übernommen.

Lodzer Börse

Lodz, den 17. Januar 1933.

| Valuten | Abschluß | | |
|---------------------------|----------|---------|--------|
| | Abschluß | Verkauf | Kauf |
| Dollar | — | 8,92 | 8,9175 |
| Verzinsliche Werte | | | |
| 4% Investitionsanleihe | — | 103,50 | 103,00 |
| 4% Prämien-Dollaranleihe | — | 56,50 | 56,00 |
| 3% Prämien-Bauanleihe | — | 42,50 | 42,00 |
| Bank-Aktien. | | | |
| Bank Polski | — | 83,50 | 83,00 |
| Tendenz abwartend. | | | |

Warschauer Börse

Warschau, den 17. Januar 1933.

| Devisen. | | | |
|------------|--------|----------------|--------|
| Amsterdam | 358,70 | New York-Kabel | 8,925 |
| Berlin | 212,15 | Paris | 34,86 |
| Brüssel | 123,75 | Prag | 26,43 |
| Kopenhagen | — | Rom | — |
| Danzig | — | Oslo | — |
| London | 29,98 | Stockholm | — |
| New York | 8,924 | Zürich | 171,90 |

Umsätze klein. Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten ausserbörsl. 8,92¼—8,92. Goldrubel 4,67¼—4,67. Ein Gramm Feingold 5,924. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,15. Deutsche Markscheine privat 211,85—211,90. Pfund Sterling privat 30,00.

Staatspapiere und Pfandbriefe

| | |
|-------------------------------------|-------------------|
| 4% Investitionsanleihe | 102,75 |
| 4% Investitions-Serienanleihe | 103,00 |
| 6% Dollaranleihe | 58,00—57,75—58,00 |
| 4% Dollar-Prämienanleihe | 56,40—56,50 |
| 7% Stabilisationsanleihe | 56,25—56,38—56,1 |
| 10% Eisenbahnanleihe | 100,00 |
| 8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. | 94,00 |
| 8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. | 94,00 |
| 7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. | 83,25 |
| 7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. | 83,25 |
| 8% Pfandbr. der Bank Rolny | 94,00 |
| 7% Pfandbriefe der Bank Rolny | 83,25 |
| 7% ländliche Dollarpfandbriefe | 40,00 |
| 4½% Bodenkreditpfandbriefe | 38,50 |
| 4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau | 45,50 |
| 5% Pfandbriefe der Stadt Warschau | 50,50—51,25 |
| 8% Pfandbriefe d. St. Warschau | 44,75—44,25 |
| 5% Pfandbriefe der Stadt Lublin | 43,00 |

Aktien

Bank Polski 82,50 Lilpop —
Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe vorwiegend schwächer. Sehr kleine Aktienumsätze.

Baumwollbörsen

New York, 17. Januar. Loco 6.15, Januar 5.98, Februar 5.99, März 6.04, April 6.09.
New Orleans, 17. Januar. Loco 5.99, Januar 5.91, März 5.99, Mai 6.11.
Aegyptische Baumwolle. Januar 7.08, März 7.12, Mai 7.20.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Krzyszcie Chiny“.
Teatr Kameralny. — „Medor“.
Teatr Popularny. — „Peppina“.

p. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. A. Dancer (Zajackastraße 57) B. Groszkowski (11. Wlozkastr. 15). S. Gorkin (Wlozkastr. 54). S. Bartoszewski (Wlozkastr. 164). R. Rembelski (Wlozkastr. 28). A. Szymanski (Wlozkastr. 75).

Druck und Verlag:
„Libertas“. Verlagsanst. m. b. H. Lodz, Wlozkastr. 86
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptredakteur: Adolf Kargel.
Verantw. für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“
Gustav Wlodek

Theaterverein „Thalia“

SCALA-THEATER

Theaterverein „Thalia“

Sródmiejska 15 (Cegielniana)

Sonntag, den 22. Januar, pünktlich 5.30 Uhr nachmittags

„Stöpsel“

Schwank in 3 Akten von F. Arnold und E. Bach.

In den Hauptrollen: Anita Kunze, Hertha Krieke, Ira Söderström, Irma Zerbe. — M. Anweiler, A. Heine, M. Krüger, H. Tölg, H. Zerbe.
Preise der Plätze: Parterre 4, 3.50, 3 und 2 Plätze; Logen und Balkon 4, 3.50 und 3 Plätze; Amphitheater 2 und 1.50 Plätze; 2. Balkon 1.50; Galerie 1 Platz.
Karten im Vorverkauf bei G. E. Kestel, Petrikauer 84. Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Lodzer Sport- u. Turnverein

Sonabend, den 21. Januar d. J., um 10 Uhr abends, veranstalten wir im eigenen Vereinslokal, Jankina 82, einen großen

Maskenball

Alle unsere werten Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie befreundete Vereine und Gönner des Vereins ladet hierzu höflich ein.
Die Verwaltung.
Zwei der originellsten Masken werden prämiert.
Erfolgreiche Musik.

Zubardzer evang.-luth. Frauenverein

Am Montag, den 30. Januar 1933, um 4 Uhr nachm., findet im Vereinslokal, Starostkistr. 3, die ordentliche

Jahres-Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: I. Berichte: a) der Schriftführerin, b) der Kassiererin, c) der Wirtin, d) der Revisionskommission; II. Auszeichnung der eifrigsten Mitglieder; III. Anträge; IV. Entlastung der Verwaltung; V. Neuwahl.
Auf der Tagesordnung stehen sehr wichtige Angelegenheiten, weshalb ein vollständiges Erscheinen der Mitglieder erforderlich ist.
Die Verwaltung.

Augenlinse mit ständigen Betten

Dr. med. G. KRAUSZ

Piotrkowska 86, Telefon 204-74.
Empfangsstunden von 9.30 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

Gutschein

Gültig für Mittwoch, d. 18. Januar von 1/8—1/9 Uhr abends

zur Einholung einer Rechtsauskunft in der Schriftleitung der „Freien Presse“.

LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE 1933

Beginn 5. März
Alle Auskünfte erteilt das

LEIPZIGER MESSAMT LEIPZIG

oder die ehrenamtlichen Vertreter
WŁADYSŁAW GLAZER, Warszawa, Al. Jerozolimska 41, Tel. 9-80-55
und BRUNO MORITZ, Łódź, Wólczańska 125, Tel. 161-80.



Rettet Eure Gesundheit!

Die berühmtesten ärztlichen Autoritäten der Welt haben bestätigt, daß 75 Prozent der Krankheiten infolge **Stauungsleiden** entstehen.
Ein kranker Magen ist die Hauptursache zur Entstehung verschiedenartiger Krankheiten; er verunreinigt das Blut und verursacht schlechten Stoffwechsel. Der seit 50 Jahren in der ganzen Welt berühmte

Dr. Lauer's Saure Gähre ist, wie es der Prof. der Berliner Universität Dr. Martin, Dr. Hoffmeister und viele andere hervorragende Ärzte bestätigen, ein ideales Mittel zur Reinigung des Magens; er beseitigt die Stauungsleiden, ist ein gutes Abführmittel, erleichtert die Funktion der Verdauungsorgane, stärkt den Organismus und regt den Appetit an.

Dr. Lauer's Saure Gähre beseitigt Leber- und Nierenleiden, Gallensteine, Hämorrhoidalleiden, Rheumatismus und Gicht, Kopfschmerzen, Ausfälle und Flechten.

Dr. Lauer's Saure Gähre wurde in folgenden Städten auf den medizinischen Ausstellungen mit dem höchsten Preise und goldenen Medaillen ausgezeichnet: Baden, Berlin, Wien, Paris, London u. a. Tausende Dankbriefe erhielt Dr. Lauer von geheilten Personen.
Preis einer 1/2 Schachtel fl. 1.50; Doppelschachtel fl. 2.50. — Verkauf in Apotheken und Drogeriehandlungen.

Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmucksachen sowie Lombardkreditungen kauft und kauft die höchsten Preise.
M. Wizes, Piotrkowska 30.

Baden, 1 Zimmer und 2 Stallungen zu vermieten. Nowo-Jarzewska 23, Nowicki.

Reiger und Andree für Baumwolle können sich melden bei Julius Müller, Senatorenstr. 27.

Sonniges möbliertes Zimmer zu vermieten. Wulcaniska 117, Wohnung 5.

Ratschläge fürs Leben

erteilt:

Grapholog „Analysis“

Łódź, Gdańska 135

Front Parterre von 8—7 nachm. (Telefon 227-81) — Schriftliche Analyse fl. 2.50.

Doktor

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Namrot 7, Tel. 128-07.

Empfang von 10—12 und von 5—7 Uhr abends.



Gesangverein „Cäcilie“

bei der St. Kreuz-Kirche zu Łódź

Zu dem am Sonnabend, den 21. Januar d. J., im Saale des Männergesangsvereins „Eintracht“ in der Senatorenstr. 7 stattfindenden

76. Stiftungsfest

verbunden mit Chor- und Solo-Gesang, Theateraufführungen und darauffolgendem Tanz, werden hiermit die werten Mitglieder, Freunde und Gönner unseres Vereins freundlichst eingeladen.

Beginn um 21 Uhr. Die Verwaltung.

Sanatorium

für Erwachsene und Kinder

der Ärzte Z. Rakowski und I. Izykson

im Kiefernwalde, in Chelms bei Łódź.

Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. Herzliche Betreuung und Behandlung. Neuzugiger Komfort. Zentralheizung. Elektrische Beleuchtung. Telefon. Diät-Küche.

Näheres in Chelms: Tel. 3gierz 56, oder in Łódź, Tel. 127-81 und 122-60.

Röntgen-Kabinett

Aufnahmen und Durchleuchtungen

Dr. MAREK LEWENFISZ

Piotrkowska 181, Tel. 222-50.

Empfangsstunden von 3.30—6 Uhr abends.

Zahnärztliches Kabinett

TONDOWSKA

51 Główna 51 (Ecke Kilinskiego)

Telefon 174-93

Röntgen-Zahn-Aufnahme

Empfang zu Heilanstaltspreisen von 9 Uhr früh bis 2 Uhr mittags und von 3 bis 8 Uhr abends.

Venerologische Heilanstalt

der Spezialärzte, Ławadzkistr. 1

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachmittags.

Konsultation 3 Plätze.

Gewinnliste der 26. Polnischen Staatslotterie

Bei der gestrigen 5. Ziehung der 3. Klasse fielen Gewinne auf folgende Nummern:

200.000 zł.: 4291
15.000 zł.: 97567
10.000 zł.:
28945+ 91343
5.000 zł.:
94414 116514
2.000 zł.: 138617
1000 zł.:
9444 30747 66458 68162 133070 133141
500 zł.:
18651 28969 33449 42949 49537 60149 52531 89744 101525 109901 127781 130610 130912+
400 zł.:
19974 40905 44550 53456 64607 75523 82898 90341 90543 95025 96716 134473 105148 106891 119360
300 zł.:
3533 7338 8897 17399 21751 22919 44370 45339 58551 64395 72957 101434 104245 111357 116070 117090 117946
250 zł.:
70 1386 12179 17141 24360 27116 20578 30072+ 32576 36703 44893

48052 49781 54795 67480 68264 7023216234 62 334 836 86 900 37070 226 786 901 73+ 79045 112 43 96+ 333 760 827 51 956+ 118040 531 73 740/ 65 527 861 790 889 943 77 80022 55 91 6 890 965 119230 232 633 43 821/ 252 315 418 46 97 564 66 847 81143 63 901 120002+ 79 99 237 417 37 75 83 352 432 524 650 745 48 81 95 540 705+ 121206 350 553 780 904+ 82241 344 69 443 619 80+ 729 974 122011 147 283 372 439 621 23 740 83112 212 28 51+ 373 403 645 59 62 800 45 969 123064 156 213 93 328 508 712 71 890 84175 232 311 740 813+ 10 50 698 707 11 832 940 124046 155 936 97 85047 219 337 487 585 616+ 277 317 50 53 81 86 472 96 673 734 26 706 807 46078 352 428 612 76 870 61 847 125098 235 46 338 419 598 658 974 87085 328 704 58 60 89 892 907 819 955 126138 206 76 430 33 549 701 88069 172 200 357 74 77 650 71 89233 906 40 68 71 82 127697 789 128335 411 512 63 675 90053+ 165 366 77 440 729 40 840 48 923 85 129142 429 489 528 922 91147 325+ 518 77 649 56 664 766 70 870 904 7 130016 187 731 912 97 92227 65 523+ 64 93043 91 222 29 341 62 450 808 84 903 213 57 544 677 94101 301 547 691 813 131137 144 614 827 132029 39 49 41 467 95069 151 220 326 402 674 801 132+ 34 56 476 512 632 755 825 59 96015 18 237 47 301 953 97032 122 133044 77 95 215 397 483 535 86 221 59 624 732 98028 113 216 346 50 624 749 99 134013 40 107 314 454 83 79+ 97 696 721 33 67 99000 96 214 803 983 135486+ 840 993 136103 13 340 495 543 676 793 837 97 437 608 54 715 51 137159 84 138284 100081 207 399 445 656 705 855 908 405 48 561 646 936 90 139201 3 384 41 99 101224 374 467 646 756 848 83 467+ 504 633 750 98 889 140012 241 102097 452 541 64 77 748 68 839 986 558 839 61 75141088 266 412 67+ 556 130094 456 686+ 104149 239 63 396 57+ 778 988 142219 46 354 94 512 29 492 800 43 969 105197 249 461 501 722 94 143171 261 552+ 605 728 65 930 95 106043 101 327 42+ 107243 976 144087 100 7 268 319+ 457 741 301 6 474+ 533 889 108433 45+ 61 42 45 976 145063 419 88 663 761 934 630 768 938 109270 413 78 560 67 881 146019 96 207 14 357 405 93 548 920 54 110094 229 65 768 94 812 64 703 833 42 941 147031 435 645 741 111051 159 409 723 86 829 969 112134 309 66 906 57 546 575 671 74 114190 237 92 434 544 44 68 76 916 113705+ 82 214 388 558 616 91 717 33 88 115197 263 717 60 972 116050 673 97+ 756 79 981 117177 272 82 320 21 540 61+ 62 52